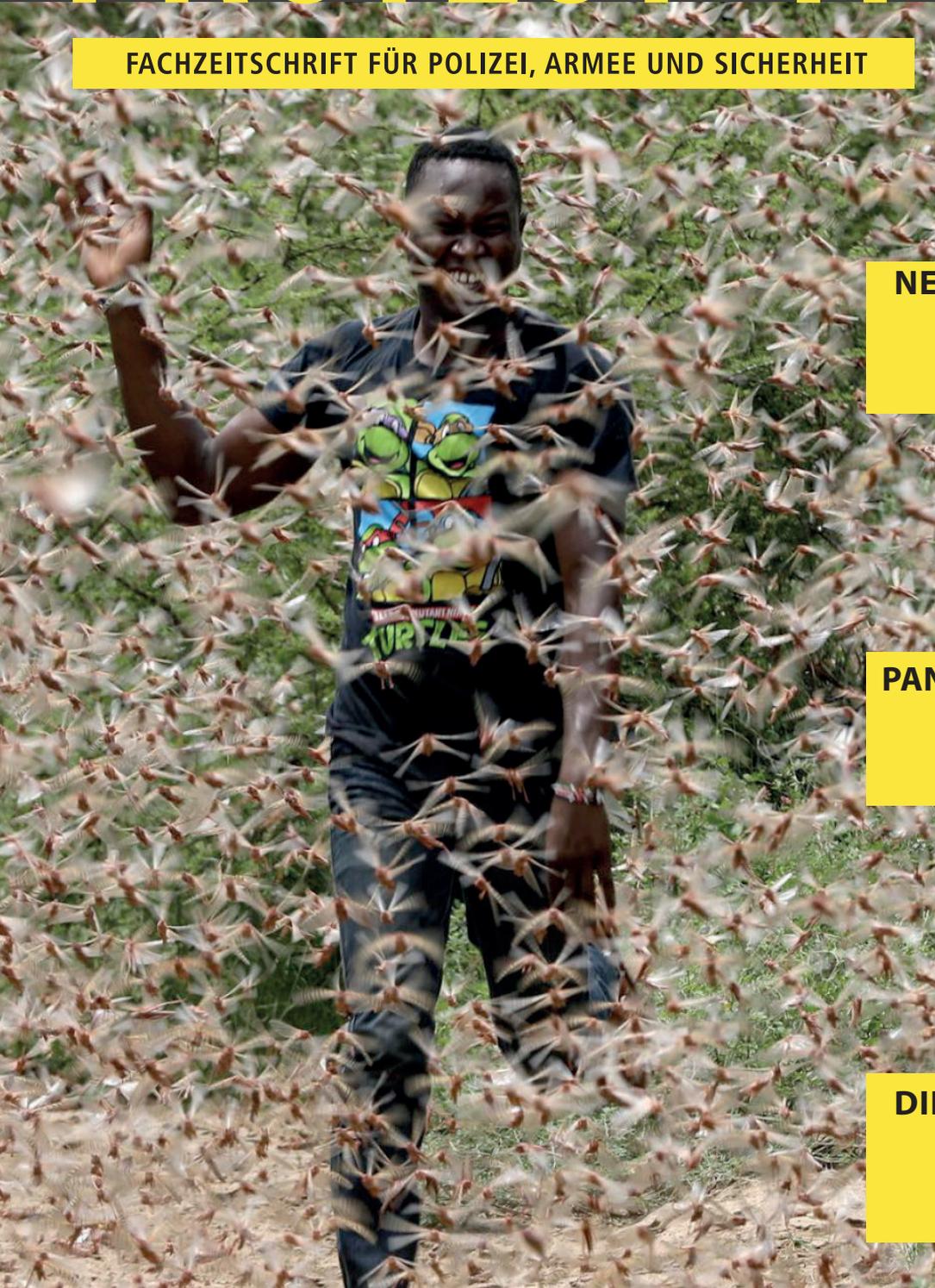


FACHZEITSCHRIFT FÜR POLIZEI, ARMEE UND SICHERHEIT



HEUSCHRECKENPLAGE IN OSTAFRIKA

Riesige Insektenschwärme suchen Afrika heim



NEXT GENERATION FIGHTER

Europäisches Kampfsystem



PANDEMIE-DOSSIER

Das Coronavirus breitet sich in der ganzen Welt aus



DIE NEUE SEEMACHT

China rüstet seine Flotte rasant auf

GROSSES WETTRÜSTEN

Wer kauft und wer verkauft

EDUARD SNOWDEN

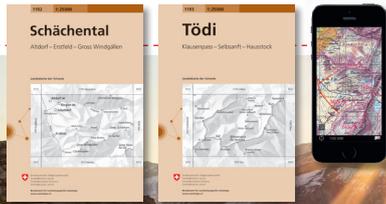
Das neue, aufregende Buch des Whistleblowers

ZUFRIEDENHEIT CH

Was uns Sorgen bereitet

Karten von swisstopo

Ihre zuverlässigen und wegweisenden Begleiter



 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Landestopografie swisstopo
www.swisstopo.ch

Foto: Dani Gros, Erstfeld

FLÜCHTLINGE
VERGEWALTIGUNG ELEN
ASYL VERLEBEN SCHICKSAL MISSBRAUCH
PRIVATSPHÄRE VERFOLGUNG
KRIEG ZWANG TORTUR SKLAVEREI
VERANTWORTUNG WILLKÜR
FRAUENRECHTE
MIGRATION
POLITISCHER KINDERSOLDATEN
MORD GRENZEN
FOLTER
MENSCHENRECHTS
VERLETZUNGEN
POLITISCHE GEFANGNIS
GEFANGENE
TODES
STRAFE

Wir liefern eine Antwort!
Werde aktiv auf amnesty.ch

AMNESTY
INTERNATIONAL



DIE GEFÄHRLICHE LISTE

Rund um die Welt sind die Menschen aufgewühlt. Länder schotten sich ab, Börsen ächzen, die Wirtschaft vieler Länder stockt, Pandemie, Corona-Krise, abgesagte Fussballspiele und die Bar um die Ecke geschlossen; wir wissen bald nicht mehr wo uns der Kopf steht. Doch so schlimm es auch kommen kann, das geht vorbei (sagen auch Bundesräte und der blasse Lange vom BAG...)! Corona wird morgen vergessen sein, wenn wir wieder im Hamsterrad der zurückgewonnen Normalität gefangen sind.

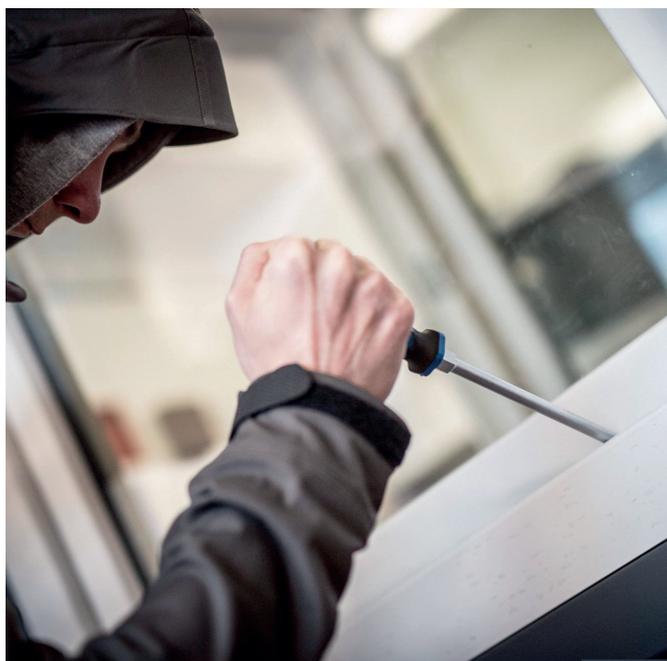
Es gibt aber andere, möglicherweise viel gefährlichere Entwicklungen, die unsere Zukunft bestimmen werden – und sie sind der Ignoranz, Fehleinschätzung, Profitgier, der unversöhnlichen Intoleranz, dem Fanatismus und dem Unwissen vieler «Weltlenker» in Politik, Wirtschaft und Religion geschuldet. Und diese Machtmenschen, Dauerwahlkämpfer und Blender reden uns platt, gaukeln uns das bessere Morgen vor und blicken ernst in Kameras; doch sie reagieren erst, wenn die Katastrophen ihren Lauf nehmen – also immer zu spät...

- Bis zum Ende des Jahrhundert sollen 11,2 Milliarden Menschen auf der Welt leben, Platz und Nahrung werden sehr knapp werden.
- Die Trends der Klimakrise sind bereits unumkehrbar und die voranschreitende Erderwärmung wird zu schweren Umweltschäden und sozialen Unruhen führen.
- Kriege und Konfliktherde rund um die Welt binden seit langem extreme Geldmittel und Ressourcen, die der Entwicklung der Menschheit als Ganzes fehlen.
- Herz-Kreislaufkrankheiten, Krebs und immer wieder neue, plötzlich auftretende, ansteckende Krankheiten, gegen die es kein Mittel gibt, halten uns in Atem, während die Resistenzen von vieler Krankheitserreger zunehmen.
- Nationalismus, Egoismus, Rassismus, Diskriminierung und Verlust der Menschlichkeit sind schreckliche Zeitzeichen, denen ganze Gesellschaftsschichten vieler Staaten verfallen.
- Immer öfter kommen unwissende, ignorante, populistische und wissenschaftsfeindliche Führer, aber auch Diktatoren und Despoten an die Macht.
- Fundamentalismus und religiöser Extremismus treiben Blüten, führen zu Terrorismus mit der Drohung eines mögliche Einsatzes von Massenvernichtungswaffen durch Terroristen.
- Frauen rund um die Welt müssen sich Übergriffe, Gewalt, Sexismus und Unterdrückung durch die männlich dominierten Gemeinschaften gefallen lassen, müssen sie erleiden, ohne eine Stimme zu haben und ohne ihr wirkliches Potenzial entfalten zu können.
- Immer mehr Menschen gefallen sich darin, wissenschaftliche Erkenntnisse anzuzweifeln oder als Fake News abtun, aber auch durch Unwissenheit und Verzerrung der Wahrheit «alternative Fakten» in die Welt hinaus zu posaunen.
- Mächtige Unternehmen beherrschen die Weltkommunikation bis in die Privatsphäre des Einzelnen; sie entwickeln zudem superpotente Maschinen und Systeme mit künstlicher Intelligenz, die nach und nach zentrale Lebensbereiche bestimmen sollen.
- Die Reichen werden immer reicher, und die Restmenschheitsieht neidisch oder unberührt zu, lässt sich übertölpeln, verliert gar seine Arbeit an Maschinen, ergibt sich in ihr «gottgegebenes» Schicksal.
- Potente, stark süchtig machende Drogen durchfluten breite Schichten der Spass- und Leistungsgesellschaften der hochentwickelten Länder.
- Die heute hauptsächlich genutzten fossilen Energiequellen sind in absehbarer Zeit erschöpft und heizen zudem das Klima auf; eine Umstellung auf die Erneuerbaren wird durch Bürokratie und die Besitzstandwahrung bisheriger Profiteure ausgebremst.

Verlängern liesse sich die Liste problemlos, man braucht nur mit offenen Augen über den eigen Tellerrand hinaus zu blicken. Bleiben wir also wachsam, gut informiert und unnachgiebig, denn wir sind das Volk – zumindest bei uns...

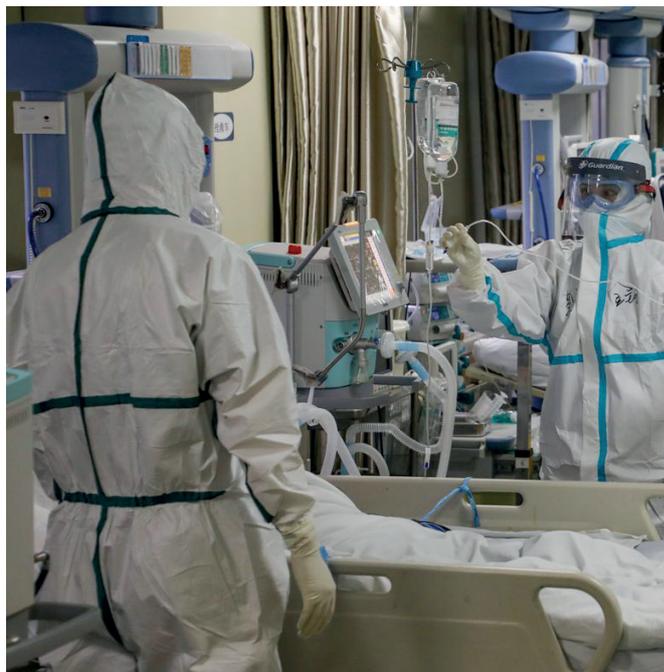
Anton Wagner
Herausgeber *protect-it*

INHALTSVERZEICHNIS



NEUE KRIMINALSTATISTIK 6

Vermeintliche Sicherheit: In der Schweiz ereigneten sich 2019 im Durchschnitt 100 Einbrüche pro Tag



PANDEMIE-DOSSIER 10

Die Entwicklung der Pandemie, der weltweite Stillstand und seine Folgen für die Wirtschaft, neue Medikamenten entwicklungen am Start



LUFTVERTEIDIGUNG NEXT GENERATION

FIGHTER FCAS - heisst das neue, europäische Luftkampfsystem der Zukunft...

26



OSTAFRIKA HEUSCHRECKENPLAGE...

Heuschreckenschwärme fressen Ostafrika leer. Riesige Schwärme lassen sich nicht mehr aufhalten...

30

ZUFRIEDENHEITSSTUDIE

WIE DENKT UND FÜHLT DIE SCHWEIZ

Die regelmässig durchgeführte, anonyme Vimentis-Umfrage zeigt, was die Schweiz bewegt, ein aktiver Dialog zwischen der Bevölkerung und der Politik..

34





USA TRUPPENREDUKTION IN AFGHANISTAN

42

Was kommt nach der Unterzeichnung des Friedensabkommens zwischen den USA und den Taliban...



WETTRÜSTEN

50

Die weltweiten Verteidigungsausgaben sind 2019 so stark angestiegen wie seit langem nicht, wer verkauft an wen...



NEU SEEMACHT CHINA

China baut seine Marine aus, drei Flugzeugträger sind fertig, drei im Bau und der Baustart des siebten Flugzeugträgers steht unmittelbar bevor...

56

INHALTSTHEMEN

KRIMINALSTATISTIK SCHWEIZ	6
MEHRTEILIGES DOSSIER ZUR	
AKTUELLEN PANDEMIE	10
KOMBAT AIRSYSTEM FÜR EUROPA	26
HEUSCHRECKENPLAGE IN AFRIKA	30
ZUFRIEDENHEITSDOSSIER SCHWEIZ	34
NATO RAUS AUS AFGHANISTAN	42
SNOWDEN: DER WHISTLEBLOWER	
SPRICHT	48
WETTRÜSTEN	50
NEUE SEEMACHT CHINA	56

IMPRESSUM

EINE PUBLIKATION DER:

kicom AG
Schartenstrasse 26
5430 Wettingen

HERAUSGEBER:

Anton Wagner

LAYOUT:

kicom AG

KONTAKT:

info@protect-it.ch
+41 (0)56 203 25 20

MITARBEIT AN DIESER AUSGABE

(Text, Bild, Hintergrund):

Thomas Aalstrut, William J. Ripple, Christopher Wolf, Thomas M. Newsome, Phobee Barnard, Killahi Mbutole, William R. Moomaw, Oliver Meier Marcel, Anton Wagner, Nicoletta della Valle, Franc Dewalt, Arnold D. Miligan, Theo Lüssi, June Carter, protect-it Archiv, pixabay.com

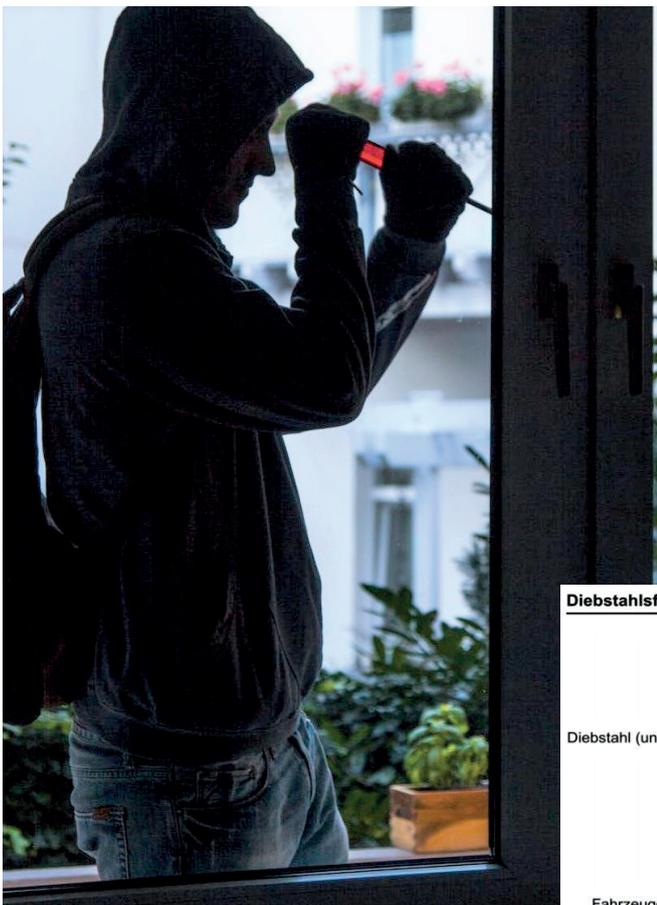
HINWEISE:

www.protect-it.ch

1138 STRAFTATEN PRO TAG, DARUNTER 100 EINBRÜCHE

In der Schweiz ereigneten sich im Jahr 2019 weniger Einbrüche als im Jahr zuvor. Dennoch gab es durchschnittlich 100 Einbrüche pro Tag. Von der Polizei sind rund 36'419 Einbruchsdiebstähle registriert, wie die neu veröffentlichte Kriminalstatistik 2019 des Bundesamtes für Statistik BFS zeigt.

> Von Frank Dewalt

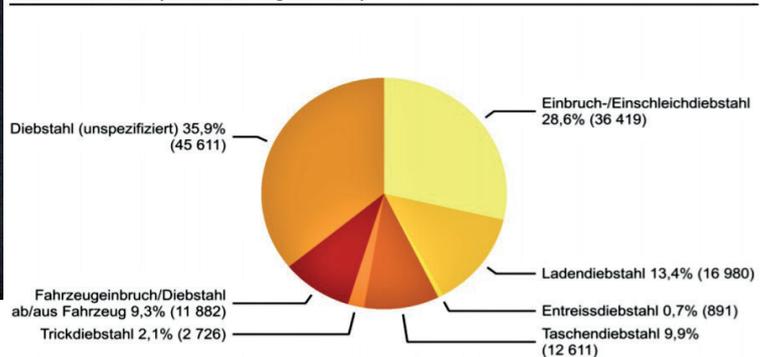


Das bedeutet dennoch zum siebten Mal hintereinander eine sinkende Anzahl der von der Polizei registrierten Straftaten in der Schweiz. Der Rückgang von 2019 zu 2018 fiel allerdings mit 0,2 Prozent auf 432'000 Delikte geringfügig aus. Der Eindruck bleibt, dass unser Land kaum weniger Gewalt erlebt, sondern wenn es irgendwo weniger Straftaten gibt, dann dort wo intensive polizeiliche Überwachung und der Selbstschutz der Bürger gegen Einbrecher greifen. Immerhin bringen moderne Methoden der Polizei sichtbare Erfolge, was künftig auch die steigende Cyberkriminalität wieder senken dürfte.

WENIGER EINBRÜCHE UND DIEBSTÄHLE

In der Schweiz hat es 2019 rund 36'000 Einbrüche – rund 100 pro Tag – gegeben. Das ist ein Rückgang von über sechs Prozent und sogar nur noch die Hälfte vom Rekordjahr 2012, und dennoch ist es deutlich zu viel.

Diebstahlsformen (ohne Fahrzeugdiebstahl)



Stand der Datenbank: 13.2.2020

Quelle(n): BFS – Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 2019

© BFS, Neuchâtel 2020

Einbruchdiebstahl nach Örtlichkeit: Öffentlich-Privat

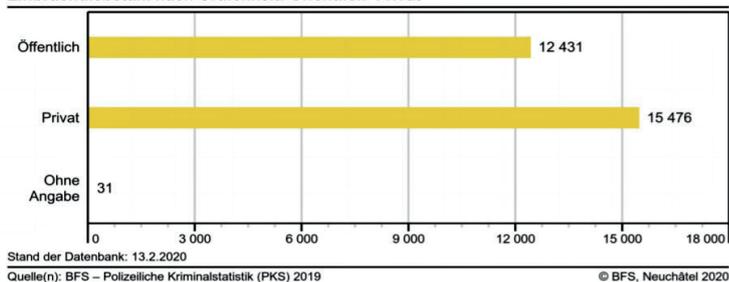
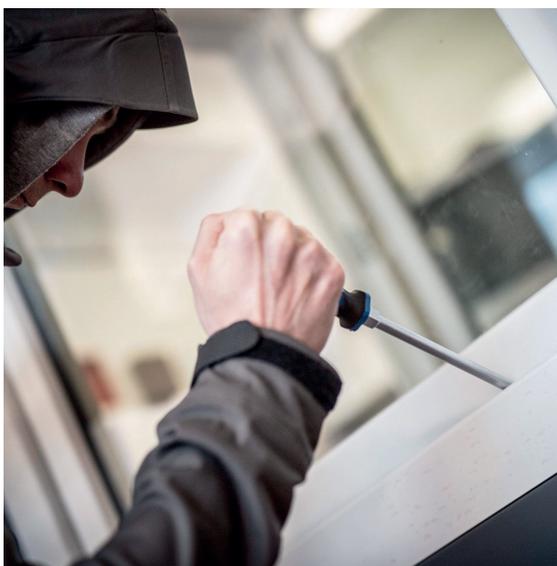
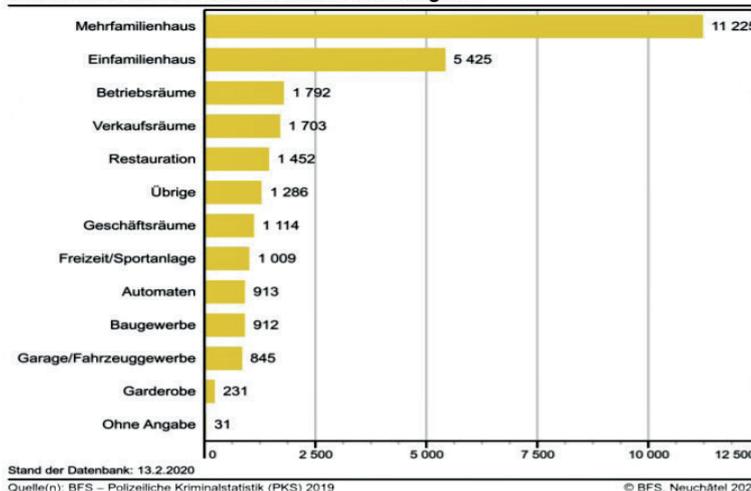


Abbildung 21: Einbruchdiebstahl nach Örtlichkeit: Öffentlich-Privat

Unter privatem Raum werden ausschliesslich die «eigenen vier Wände», das heisst die für andere nicht zugänglichen Privaträume von Personen verstanden. Ein Raum gilt jedoch als öffentlich, wenn er grundsätzlich für verschiedenste Personen zugänglich ist (beispielsweise auch das Treppenhaus oder die gemeinsame Waschküche eines Mehrfamilienhauses).



Einbruchdiebstahl nach Örtlichkeit: detaillierte Kategorien



Diebstahlsformen: Aufklärung und Vorjahresvergleich

	2018		2019		Differenz Vorjahr
	Straftaten	Aufklärung	Straftaten	Aufklärung	
Total Diebstähle (ohne Fahrzeugdiebstahl)	128 621	23,9%	127 120	25,2%	-1%
Diebstahl (unspezifiziert)	44 079	17,0%	45 611	17,5%	3%
Einbruchdiebstahl	30 383	16,3%	27 938	17,3%	-8%
Einschleichdiebstahl	8 488	17,3%	8 481	18,2%	0%
Ladendiebstahl	16 268	85,8%	16 980	86,2%	4%
Entreissdiebstahl	918	15,5%	891	17,3%	-3%
Taschendiebstahl	13 283	4,6%	12 611	5,6%	-5%
Trickdiebstahl	3 061	19,1%	2 726	19,2%	-11%
Fahrzeugeinbruchdiebstahl	5 467	11,5%	4 916	13,3%	-10%
Diebstahl ab/aus Fahrzeug	6 673	12,7%	6 966	13,8%	4%

© BFS, Neuchâtel 2020



ANSTIEG VON BETRUGSSTRAFTATEN

Im gleichen Jahr stiegen Betrugsstraftaten jedoch auffallend, um acht Prozent, auf 17'606 an. Das ist laut BFS der höchste Wert seit der Revision der polizeilichen Kriminalstatistik (PKS). Seit 2009 haben sich die Fälle der Betrugsstraftaten mit plus 125 Prozent mehr als verdoppelt. Diese Veränderung dürfte auf die zunehmende Verbreitung der digitalen Kriminalität zurückzuführen sein.



RÜCKGANG DER BESCHULDIGTEN IM ASYLBEREICH

Hingegen ist die Zahl der Beschuldigten aus dem Asylbereich deutlich zurückgegangen (-12.3 Prozent auf 3163), das gleiche gilt für Ausländer ohne ständigen Wohnsitz in der Schweiz (-1.6 Prozent auf 12'783).

DIE POLIZEILICHEN STRATEGIEN BEWÄHREN SICH

Die Polizeien aller Kantone arbeiten heute mit vernetzten Präventionsmassnahmen, flexibler Schwerpunktbildung und raschen Reaktionen auf Hotspots.

Viele der Erfolge brachten analysebasierte Einsatzdispositionen uniformierter und ziviler Polizeikräfte, innovative Ermittlungsansätze mit verstärkter Bildung von Sonderkommissionen, der Einsatz von unterstützender Software und konsequente Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen.



EIGENER SCHUTZ VERHINDERT STRAFTATEN

Zum einen ist zu vermerken, dass neben den polizeilichen Massnahmen gerade bei den Einbruchdiebstählen eigene Massnahmen besonders effektiv wirken: die Verstärkung der Sicherheitsbarrieren bei Häusern, Wohnungen und Ge-

schaftsliegenschaften, insbesondere durch mechanischen Einbruchschutz an Fenstern, Türen und Lichtschächten sowie Schaufenstern und Geschäftszugangstüren.

Zum andern erscheinen alle Einbruchsversuche, bei denen die Täterschaft keinen Erfolg hat, nicht in den Statistiken. Den Versuch aufgeben, tun die meisten Einbrecher, wenn sie merken, dass ein leichtes Eindringen in ein Haus, eine Wohnung oder eine Geschäftsliegenschaft zu lange dauern würde, zu viel Lärm macht oder gefährlich sein könnte.

BEDENKLICH IST DIE HÖHE DER GEWALTSTRAFTATEN

Die schweren Gewaltstraftaten machten im vergangenen Jahr insgesamt 3,4 Prozent (1531 Straftaten) aller Gewaltstraftaten





aus. Im Jahr 2018 hatte ihr Anteil bei 3,3 Prozent gelegen. Es handelte sich mehrheitlich um schwere Körperverletzungen (637) und erschreckend viele Vergewaltigungen (679).

Die Gesamtzahl aller Gewaltstraftaten pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner erhöhte sich von 5,2 im Jahr 2018 auf 5,3 im Jahr 2019.

Es handelte sich mehrheitlich um schwere Körperverletzungen (637) und Vergewaltigungen. Die Zahl der gemeldeten Vergewaltigungen stieg beispielsweise innert Jahresfrist von 626 auf 679.

Im vergangenen Jahr wurden 46 vollendete Tötungsdelikte polizeilich registriert. Seit der PKS-Revision im Jahr 2009 wurden pro Jahr durchschnittlich 25 vollendete Tötungsdelikte im häuslichen Bereich verzeichnet. 2018 waren es 29.

Bei 14 dieser 29 Todesopfer handelte es sich laut BFS um Frauen, die durch häusliche Gewalt innerhalb einer Partnerschaft gestorben sind, und bei neun um Kinder, die von einem Elternteil getötet wurden.

Nach BFS-Angaben werden im Durchschnitt jährlich vier Tötungsdelikte an Kindern polizeilich registriert. Die Jahreswerte seien hier jedoch sehr unterschiedlich. 2017 wurde

beispielsweise kein Fall festgestellt.

Letztendlich gab es bei den Gewalttaten einen Anstieg sowohl bei den Fällen von schwerer als auch minderschwere Gewalt. Und zugenommen haben auch die Straftaten gegen die sexuelle Integrität, nämlich von 7498 auf 8189 Delikte.

Neben dem Anstieg von Vergewaltigungen und ist die Zunahme an Delikten im Bereich Pornografie extrem (+56 Prozent). Ein grosser Teil der Pornografie-Straftaten wurden im Internet verübt.

CYBERDELIKTE

Der ganze Problembereich der Cyberdelikte ist ebenfalls am Ansteigen, darunter die Betrugsdelikte, die um 1287 auf 17'606 anstiegen und der betrügerische Missbrauch von EDV-Anlagen. Mit einer Zunahme um 598 auf 5583 Delikte festgestellt.

FAZIT

Gewalt und neue Formen der Cyberkriminalität bringt man mit allen Massnahmen nur schwer in den Griff, die häusliche Gewalt – vorwiegend gegenüber Frauen – bleibt ein schwerwiegendes Problem.



PANDEMIE-REPORT

Es ist der tiefste Einschnitt in das Leben seit dem zweiten Weltkrieg. Die ganze Welt ist betroffen vom Coronavirus. Fieberhaft wird an Medikamenten und Impfstoffen geforscht. Viele Länder stehen für Wochen, möglicherweise Monate, unter Quarantäne, das öffentliche Leben kommt Schritt für Schritt zum Erliegen. Immer mehr Menschen infizieren sich, eine halbe Million ist längst überschritten – immer mehr Infizierte sterben. Die Wirtschaft leidet, die Aktienkurse fallen so schnell wie lange nicht mehr. Die Verunsicherung ist gross.

Nach und nach stellen sich die Menschen auf ein neues Leben ein: Ohne Schulbetrieb, Restaurants, Bars und Clubs geschlossen, Grenzen dicht, kein Besuch bei Corona-Kranken, kein Vereinsleben, ohne Kultur- und Sportanlässe. Die Bevölkerung kauft die Läden leer, die Massen auf Bahnhöfen, Flughäfen an Skiliften, Bootsrundfahrten, vor Sehenswürdigkeiten schrumpfen zu Grüppchen, verschwinden schliesslich ganz – geisterhafte Leere bleibt zurück.

> Von Thomas Aalstrut

SEUCHENALARM IM BEVÖLKERUNGSREICHSTEN LAND DER WELT!

Von China ausgehend (1,4 Milliarden Menschen) bedroht inzwischen die schwere und mysteriöse Lungenkrankheit die Gesundheit der Welt. Ausgebrochen ist die Seuche zwischen Mitte November und Anfang Dezember im Umfeld des „Wuhaner Südchinesischen Grosshandelsmarktes für Fische und Meeresfrüchte“ und hat sich seit Ende Dezember 2019 in der 12-Millionenstadt Wuhan der chinesischen Provinz Hubei rasant ausgebreitet. Um einer Ausbreitung in Staaten ohne leistungsfähige Gesundheitssysteme entgegenzuwirken, rief die Weltgesundheitsorganisation am 30. Januar 2020 die internationale Gesundheitsnotlage aus. Praktisch alle Fluglinien stellten inzwischen, abgesehen von Cargo-Flügen, ihre Verbindungen nach China ein. Die dortige Wirtschaft ist um rund 2/3 eingebrochen, grossen Gebiete haben die Produktion komplett eingestellt.

Bereits sind Milliarden Schäden und schwere Konsequenzen für die chinesische Volkswirtschaft, einer der Motoren der Weltwirtschaft, eingetreten. Nach und nach wirkt sich dies auf die gesamte Weltwirtschaft aus, denn der Absatzmarkt China bricht ein und die Zulieferung von Produkten aus China, insbesondere für die Pharma-, Maschinen- und Autoindustrie ist stark behindert. Aber auch der Tourismus im Westen leidet. Vielen Chinesen ist nicht nur der Konsum, sondern auch das Reisen ins Ausland verleidet, zumal viele Arbeitnehmer dort um ihr Einkommen fürchten. Millionen von kleineren und

mittleren Firmen sehen ihre Existenz bedroht, da ihre Reserven kaum mehr als einen Monat hinhalten.

URSPRUNG DES INFEKTIONSHERDES

Auf dem sogenannten „Wet market von Wuhan“ werden neben Meerestieren auch viele andere Wildtiere wie Schlangen und Fledermäuse, die in der chinesischen Küche und der traditionellen chinesischen Medizin Verwendung finden, gehandelt. Am 31. Dezember 2019 sandte die chinesische Seuchenschutzbehörde ein Team zur Untersuchung der unklaren Fälle nach Wuhan. Die Behörden und die WHO gingen anfänglich davon aus, dass der Erreger der Infektion nicht oder nur sehr schwer von Mensch zu Mensch übertragbar sei. Ein tragischer Irrtum.

WARNUNGEN IN DEN WIND GESCHLAGEN

Bereits am 30. Dezember warnte der chinesische Arzt Li Wenliang innerhalb einer Chatgruppe mit Kollegen aufgrund einer Serie von Lungenentzündungen (Pneumonien) im örtlichen Krankenhaus in Wuhan vor einem Virus, von dem er zu jener Zeit dachte, dass es das schwere akute Atemwegssyndrom (SARS) auslöse. Li Wenliang und mindestens sieben weitere Kollegen wurden von der Polizei verwarnt, nachdem sich die Warnung im Internet weiterverbreitet hatte; sie mussten Schweigepflichtserklärungen unterschreiben, gegen die Li Wenliang später versties. – Er starb im Februar 2020 mit 33 Jahren an der Krankheit, vor der er gewarnt hatte. Die Ärzte



hatten aus eigener Initiative an den offiziellen Kanälen vorbei Patientenproben an Analyselabors geschickt, um auf eigene Faust dem Grund der Erkrankung nachzugehen.

DIE GEFÄHRLICHE DOKTRIN DES REGIMES

Kritische Journalisten ausserhalb Festlandchinas merkten an, dass sich die Epidemie, gerechnet vom Datum des ersten Erkrankungsfalls, 40 Tage lang habe ausbreiten können, bevor die Behörden energische Massnahmen (die Quarantäneverhängung) ergriffen. Letztlich sei die zögerliche Reaktion der Behörden dafür verantwortlich, dass man in China und nun in immer mehr Staaten der Welt derart drastische Massnahmen habe ergreifen müssen.

Mit der Serie von Lungenentzündungen in Wuhan im Dezember 2019 kamen in den eng überwachten sozialen Netzwerken Chinas vereinzelt Meinungen auf, dass es sich um SARS handeln könne. Die chinesischen Behörden reagierten, indem sie versuchten, die Erkrankungsserie möglichst geheim zu halten. Am 30. Dezember 2019 wies der Gesundheitsausschuss von Wuhan die Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen strikt an, keine Informationen über die Behandlung der Erkrankten herauszugeben. Am 31. Dezember 2019 erklärten die Behörden Wuhans, dass es keine Fälle von Mensch-zu-Mensch-Übertragung gegeben habe und dass kein medizinisches Personal angesteckt worden sei. Die Polizei von Wuhan gab am selben Tag sogar an, dass sie den Arzt Li Wenliang und seine sieben Kollegen strafrechtlich belangt habe, weil sie online „Gerüchte“ über die Erkrankungswelle verbreitet hätten.

Obwohl chinesische Virologen das Virus in Rekordzeit identifizierten und die chinesische Regierung umgehend am 11. Januar 2020 öffentlich 2019-nCoV als Auslöser der Epidemie benannte, zögerten die staatlichen Stellen bei der Information der eigenen Bevölkerung und der Weltöffentlichkeit. Vom



Der chinesische Arzt Li Wenliang machte als erster auf die neue Erkrankung aufmerksam, inzwischen ist er an ebendieser Krankheit gestorben.

12. bis zum 16. Januar 2020 gab es staatlicherseits die immer gleichlautende Bekanntmachung, dass es keine Neuinfektionen und keine engen Kontakte zu Infizierten gegeben habe. In dieser Zeit wurden keine Präventivmassnahmen ergriffen. Bis zum 17. Januar 2020 wurde die Kampagne für Wohltätigkeits-Kulturaktivitäten zum chinesischen Neujahrsfest mit der Ausgabe von Hunderttausenden Freikarten für diverse Veranstaltungen in Wuhan weiterbetrieben, um Touristen anzulocken. Noch am 19. Januar 2020 wurde im Wohnviertel Baibuting in Wuhan, ein Bankett zum chinesischen Neujahrsfest für die 40.000 Bewohner des Stadtviertels abgehalten. Auch am 21. Januar 2020 schien die Parteiführung vorwiegend mit den Vorbereitungen zu den grossen Neujahrsfeierlichkeiten beschäftigt.

Die Wende kam schliesslich, als der bekannte chinesische Virologe und Epidemiologe Zhong Nanshan, der 2003 das SARS-Coronavirus entdeckt hatte, nach Wuhan reiste und



Im Grosshandelsmarkt für Fische und Meeresfrüchte der chinesischen Stadt Wuhan vermutet man den Ursprung des Corona Virus..

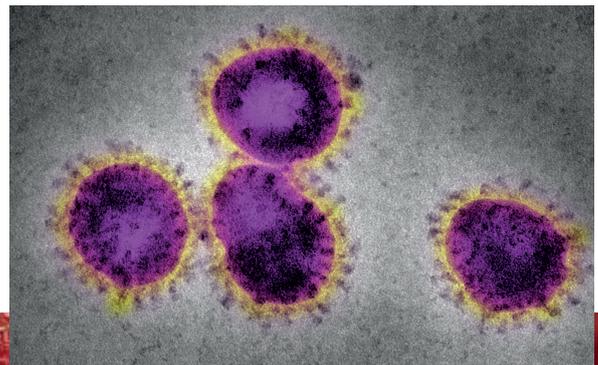


*Auf dem „Wet market von Wuban“ wurden neben lebenden Wildtieren auch bereits geschlachtete Tier-
teile gehandelt*

öffentlich klarmachte, dass eine regelrechte Epidemie mit Mensch-zu-Mensch-Übertragung in grösserem Stil im Gange sei.

DER ENTSTANDENE SCHADEN IST GROSS UND KAUM ABSCHÄTZBAR

Der Personenverkehr zwischen den grossen Städten in China ist im Januar von etwa 82 Millionen auf unter 14 Millionen gesunken und bisher nicht wieder gestiegen. Der Flug- und Schienenverkehr in China verringerte sich um ca. 40 % und der Strassenverkehr um ca. 25 %. Die Containerausfuhren per Schiff aus China gingen um mehr als 30 % zurück. Ge-



bäude bzw. Produktionsstätten von in China niedergelassenen Unternehmen, gleich welcher Grösse, werden auf Geheiss der chinesischen Regierung für zwei Wochen geschlossen, sobald ein Mitarbeiter am Coronavirus erkrankt. Überall im Land finden Hamsterkäufe statt. Entgegen dem Trend, wonach die Preise von Verbrauchsprodukten, wie Lebensmittel, nach dem chinesischen Neujahrsfest zurückgehen, stiegen die Preise in China weiter an. Ein Drittel der Firmen gibt an, ihre Barreserven könnten innerhalb eines Monats aufgebraucht sein, da die Kundschaft (infolge der Ausgangssperren) ausbleibe. Hotels, Restaurants und Unterhaltungseinrichtungen sind besonders betroffen. Durch die Entscheidung der chinesischen Führung, alle 70'000 Kinos im Land vorübergehend zu schliessen, erlebt die Unterhaltungsbranche in China Umsatzeinbussen von bisher mehr als einer Milliarde US-Dollar. Auch der Immobilienhandel erlebt massive Einbrüche. Der Neuwagenverkauf in China brach gar um 92 % zusammen. Südkorea vermeldet einen Rückgang der Einfuhren aus China von über 50 Prozent.

Gerade die stark mit China verknüpften Volkswirtschaften sind durch die Epidemie in besonderer Weise unter Druck. Der Einzelhandel, die Restaurantunternehmen und Konferenzenveranstalter, Sportveranstaltungen, der Tourismus allgemein und die kommerzielle Luftfahrt sind von den Auswirkungen unmittelbar betroffen. Die Internationale Luftverkehrsvereinigung prognostiziert Umsatzeinbussen von bis zu 4,6 Milliarden Euro. Die chinesischen Behörden schlossen grosse Touristenattraktionen wie Teile der Chinesischen Mauer und weitere Attraktionen in den Grossstädten Peking und Shanghai. Die Reisebeschränkungen der chinesischen Regierungen verursachen kurzfristig deutliche Einschnitte in den volkswirtschaftlichen Verhältnissen von Japan, Thailand und Vietnam. Die thailändische Tourismuswirtschaft sieht einen Umsatzeinbruch auf sich zukommen, da etwa 60 % der



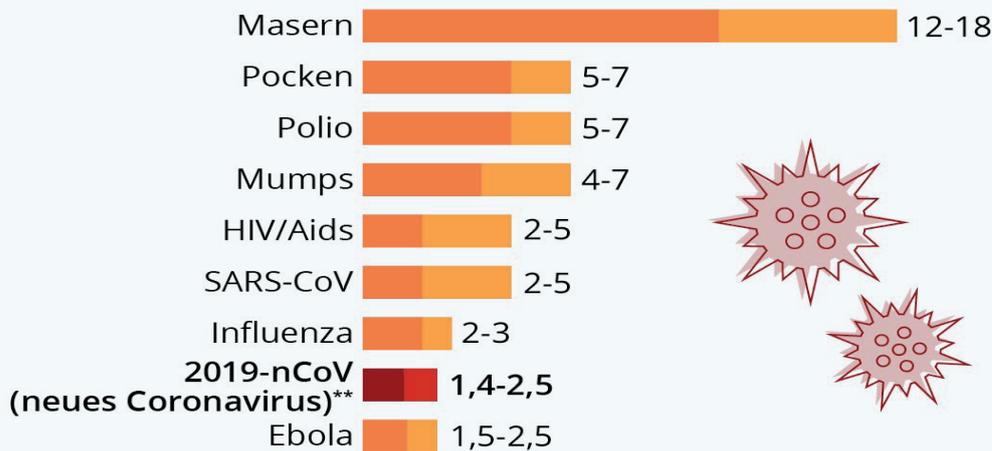
chinesischen Touristen auf Basis der inzwischen verbotenen Gruppenreisen in das Land kamen. Für Vietnam bilden chinesische Besucher ein Drittel aller internationalen Touristen des Landes und beispielsweise in Australien sind es 15 Prozent. Es wird damit gerechnet, dass die betroffenen Staaten des asiatisch-pazifischen Raumes mit einer Palette von fiskal- und geldpolitischen Instrumenten reagieren werden, um gegen eintretende wirtschaftliche Auswirkungen kurzfristig gegenzusteuern.

ES IST WIE EIN KRIEG

Generell kann man davon ausgehen, dass die Lage mit ihren Auswirkungen unterschätzt wird. Quellen aus China schätzen die Zahl der Infizierten als weit höher ein, als offiziell berichtet. Doch jetzt zeitigen die harten Massnahmen Wirkung, die Zahl der Infizierten geht stark zurück. Die Welt ausserhalb Chinas ist von einer Pandemie erfasst. So können im Extremfall nach verschiedenen Modellrech-

Wie ansteckend ist das Coronavirus?

Anzahl der von einer erkrankten Person durchschnittlich angesteckten Menschen*



Die wichtigsten Unterschiede zwischen Covid-19, Erkältung und Grippe

Symptome	Coronavirus	Erkältung	Grippe
Fieber	häufig	selten	häufig
Müdigkeit	manchmal	manchmal	häufig
Husten	häufig (trocken)	wenig	häufig (trocken)
Niesen	nein	häufig	nein
Gliederschmerzen	manchmal	häufig	häufig
Schnupfen	selten	häufig	manchmal
Halsschmerzen	manchmal	häufig	manchmal
Durchfall	selten	nein	manchmal (Kinder)
Kopfweh	manchmal	selten	häufig
Kurzatmigkeit	manchmal	nein	nein

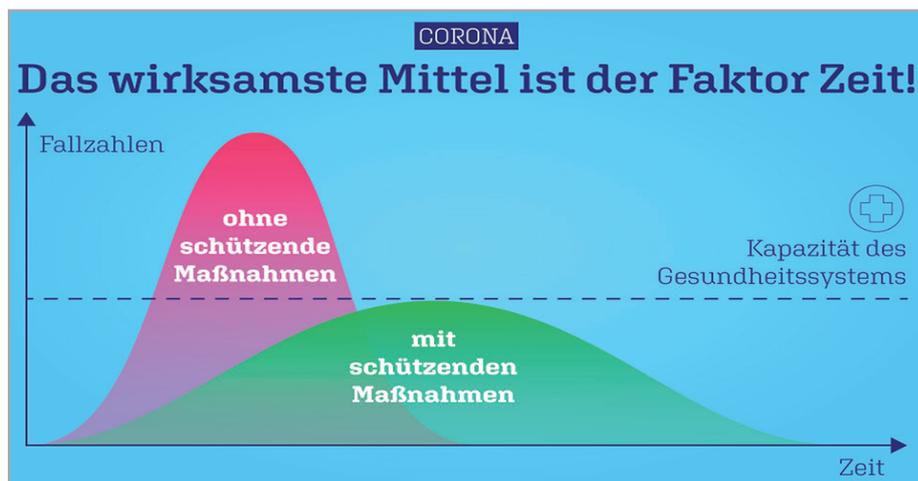
nungen in 6-8 Monaten bis zu 30 Millionen Menschen sterben, vor allem, wenn das Virus mutiert. 1918 starben bei einer Grippe rund 50 Millionen Menschen.

Die Ausbreitung des Coronavirus geht weiter, niemand weiss im Moment wirklich, wie man dieses Virus unter Kontrolle bekommen kann; ein Impfstoff wird erst gegen Ende Jahr erwartet.

Nach Ansicht namhafter Virologen ist eine schnelle Eindämmung der Ausbreitung dieser Krankheit, auch mit allen verfügbaren Kräften, nicht mehr erreichbar. Weil die meisten Infektionen mit Coronavirus anfangs, mit nur leichtem Fieber und etwas Halsschmerzen, mild verlaufen, sind sie kaum

erfassbar. Zudem fehlt der WHO das Geld, um Länder mit schwachen Gesundheitssystemen präventiv zu schützen.

Doch nun hat die Weltbank ein Hilfspaket für den Kampf gegen das Coronavirus bereitgestellt. Sie will Länder mit Coronavirus-Fällen mit einer Soforthilfe in Höhe von zwölf Milliarden Dollar unterstützen. Ziel sei es, „schnell“ und „effektiv“ zu helfen, sagte Weltbank-Präsident David Malpass. Gerade arme Staaten sind am wenigsten gut ausgestattet, um die weitere Ausbreitung des Virus aufzuhalten. Das Geld soll für medizinische Ausstattung und Gesundheitsdienste eingesetzt werden.



ÜBERALL AUF DER WELT



Pariser Platz und Brandenburger Tor, Berlin

DEUTSCHLAND

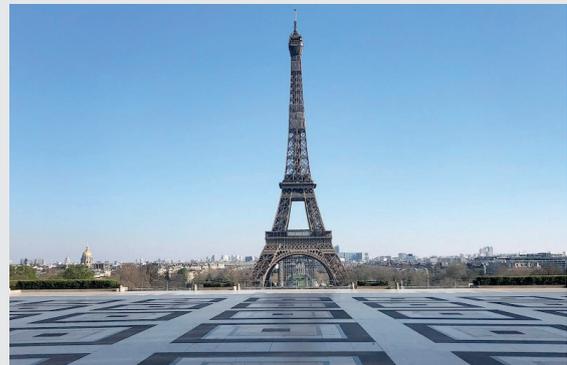
Münchener Restaurant nahe der Frauenkirche



Triumphbogen in Paris, der Platz davor ist menschenleer.

FRANKREICH

Platz vor dem Eiffelturm, Paris



Pennsylvania Avenue in Washington und Kapitol USA

Der entvölkerte Times Square in New York



Flughafen Zürich-Kloten, lahmgelegt

SCHWEIZ

Läden nach Hamsterkäufen



STEHT DAS LEBEN STILL



Colosseum in Rom ohne Touristen

ITALIEN

Markusplatz, Dogenpalast und Campanile – Stille



Copacabana-Strand in Rio de Janeiro

BRASILIEN

Desinfektion ÖV, Sao Paolo



Berühmtes Mausoleum Taj Mahal – geschlossen

INDIEN

Mumbai – alles zu Fuss

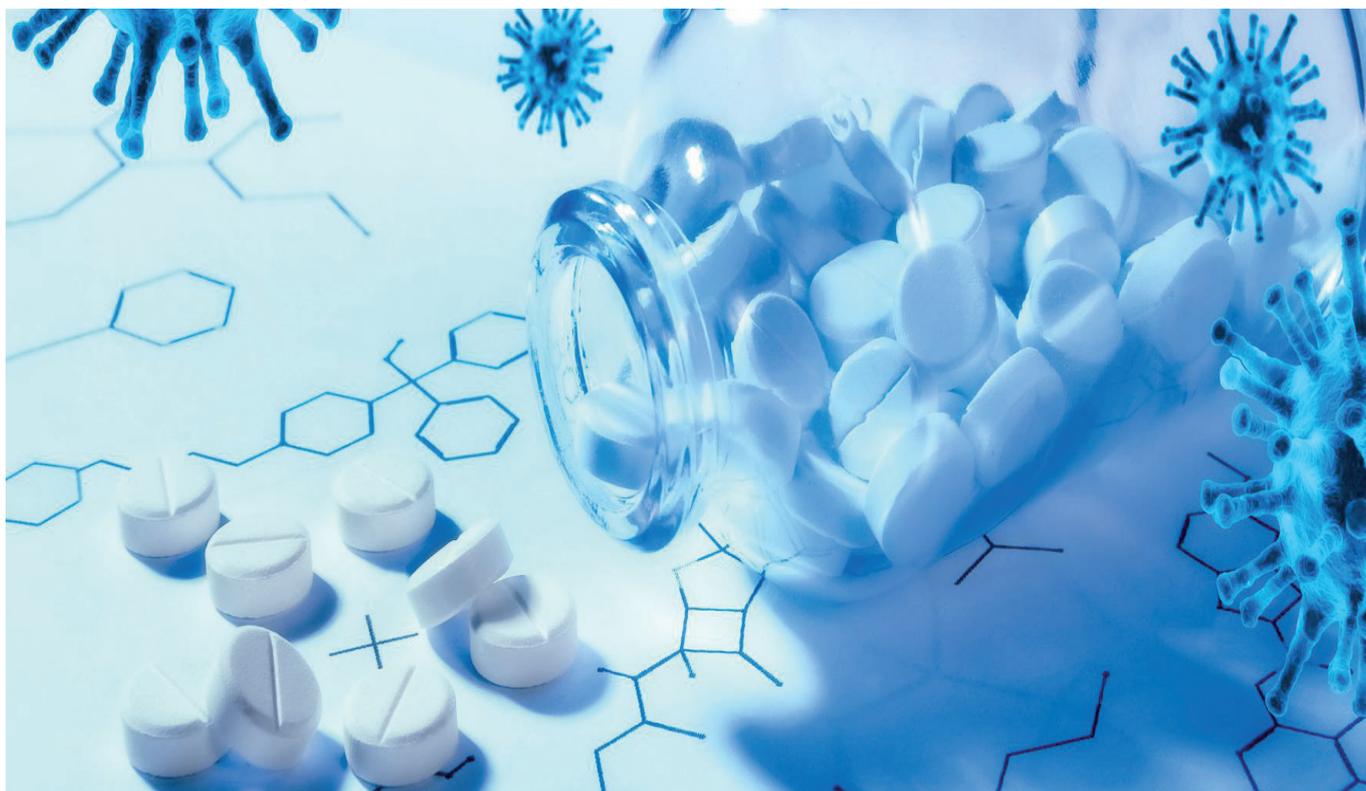


Stillstand des öffentlichen Lebens in Peking

CHINA

Notspital in Huang





SUPERCOMPUTER GEGEN CORONAVIRUS

MEDIKAMENTE IN SICHT

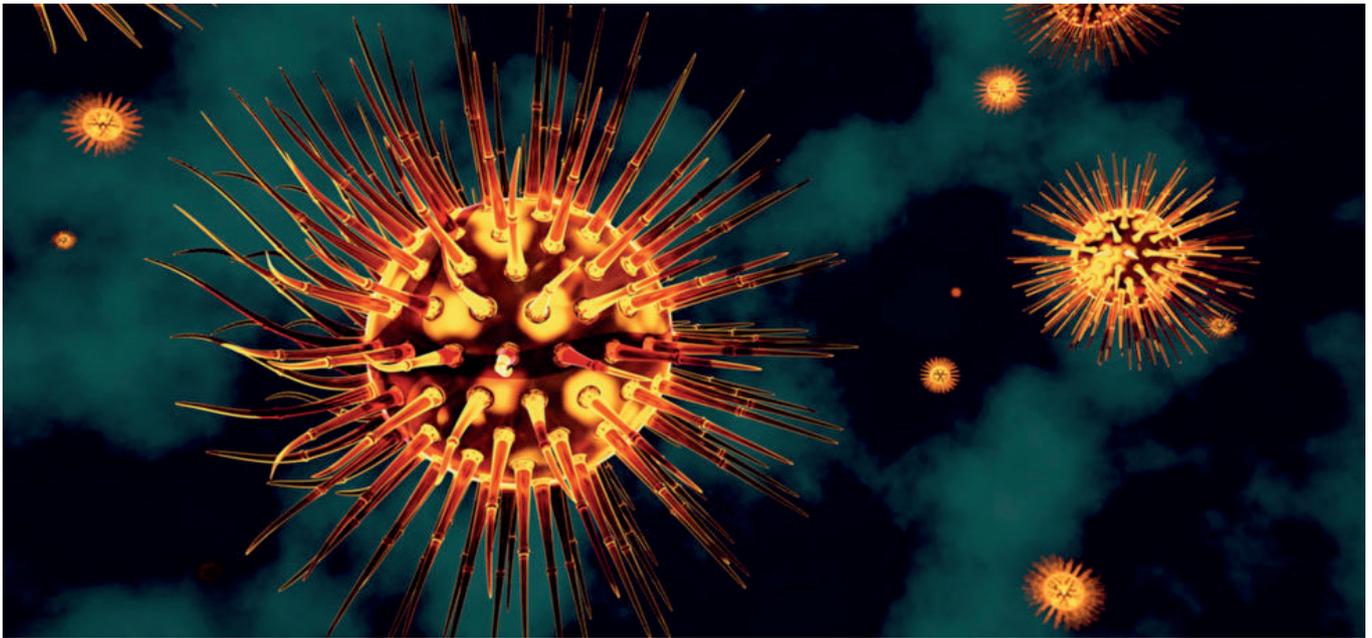
Mit Hilfe von Supercomputern haben US-Forscher vermutlich Wirkstoffe gefunden, die das Virus in Schach halten. Deutsche Forscher wollen dagegen ein Enzym lahmlegen, das dem gefährlichen Mikroorganismus das Eindringen in Körperzellen ermöglicht.

> Von Arnold D. Miligan

Gleich 77 Wirkstoffe, die das Coronavirus, das den wissenschaftlichen Namen SARS-CoV-2 trägt, hemmen, haben amerikanische Forscher mit Hilfe von Supercomputern identifiziert, allerdings lediglich in Simulationen. Ob sie in der Praxis halten, was sie versprechen, muss sich noch herausstellen. Forscher im deutschen Göttingen und in Berlin haben dagegen schon ein konkretes Medikament im Visier, das in Japan bereits zur Behandlung von Entzündungen der Bauchspeicheldrüse zugelassen ist. Auch hier ist eine direkte Anwendung nicht möglich. Zuvor sind klinische Studien nötig. Doch die Chancen, das Virus bekämpfen zu können, stehen nicht schlecht.

KÖRPER DES ANGEGRIFFENEN HILFT DEM VIRUS

Um in Körperzellen eindringen zu können braucht SARS-CoV-2 ausgerechnet von dem Hilfe, den es angreift. Ohne TMPRSS2, ein Enzym, das im menschlichen Körper gebildet wird, scheitert der Angriff des Virus. Diesen Mechanismus haben Forscher am «Leibniz-Institut für Primatenforschung» in Göttingen zusammen mit Kollegen der «Charité-Universitätsmedizin» in Berlin und 5 weiteren Institutionen gefunden. Die Wissenschaftler glauben, dass



das Virus neutralisiert werden kann, wenn die Bildung des Enzyms mit Hilfe des Medikaments «Camostat Mesilate» verhindert oder wenigstens gedrosselt wird.

IM LABOR HAT DIE BEHANDLUNG SCHON FUNKTIONIERT

Das SARS-CoV-2 aus einem Patienten wurde getestet. Resultat: Camostat Mesilate blockiert das Eindringen des Virus in Lungenzellen. Die Forscher sind sich sicher, einen Ansatzpunkt zur Bekämpfung des Virus gefunden zu haben. Die Ergebnisse legen nahe, dass Camostat Mesilate auch vor der Krankheit COVID-19 schützen könnte (COVID-19 ist die wissenschaftliche Bezeichnung der Krankheit, die das Coronavirus auslöst).

VERWANDT MIT DEM AUSLÖSER DER SARS-PANDEMIE

Weltweit zirkulieren verschiedene Coronaviren, die ständig Menschen infizieren und normalerweise nur milde Atem-

wegserkrankungen hervorrufen. SARS-CoV-2 ist jedoch von anderem Kaliber, auch wenn die Erkrankung in bis zu 90% der Fälle glimpflich verläuft. SARS-CoV-2 ist mit dem SARS-Coronavirus verwandt, das 2002/2003 die SARS-Pandemie ausgelöst hat. Für die Bekämpfung beider Viren stehen gegenwärtig weder Impfstoffe noch Medikamente zur Verfügung.

325 BILLIARDEN GLEITKOMMAOPERATIONEN PRO SEKUNDE

Wie lange es dauert, ehe das vielversprechende Medikament zur Bekämpfung von COVID-19 zugelassen wird – vorausgesetzt, die klinischen Tests verlaufen positiv –, ist noch offen. Ebenso der Einsatz des einen oder anderen Wirkstoffs, den US-Forscher als möglicherweise hilfreich ansehen. Mit Supercomputern, die zu den leistungsfähigsten auf der Welt gehören, rücken Forscher am «Oak Ridge National Laboratory» (ORNL) und am «Lawrence Livermore National Laboratory» (LLNL) in den USA dem Coronavirus zuleibe. Die Rechner schaffen pro Sekunde 325 Billionen Gleitkommaoperationen. Ein Simulationsprogramm deckt auf,



wie sich der Übertäter unter dem Einfluss von tausenden Wirkstoffen verhält.

«Summit» und «Sierra» heissen die Grossrechner, die mit Power9-Prozessoren von IBM und Nvidias Beschleunigerkarten Tesla V100 bestückt sind. Im Summit des ORNL stecken 9216 IBM-Prozessoren mit je 22 Rechenkernen und 27.000 Tesla-V100-Beschleuniger. Sierra dient eigentlich dem US-Militär zur Atomwaffenforschung. Er beherbergt 8640 Power9-CPU's sowie 17.280 Tesla V100.

8.000 SIMULATIONEN IN NUR ZWEI TAGEN

Mit Summit haben Die US-Forscher innerhalb von nur zwei Tagen das Verhalten von 8.000 Wirkstoffen auf SARS-CoV-2 getestet. Als Basis diente die Sequenzierung des Virus durch chinesische Forscher. Bei diesem Verfahren wird die Nukleotid-Abfolge in einem DNA-Molekül bestimmt. 77 dieser Wirkstoffe schwächten das Virus oder verhierten gar dessen Andocken, sodass es nicht in die Körperzellen gelangen konnte.

Was in der Simulation gelang, lässt sich nicht ohne weiteres auf die Wirklichkeit übertragen. Aus diesem Grund starten die Forscher weitere Simulationsläufe mit einem verbesserten Modell von SARS-CoV-2. Der Grossrechner Sierra hat eine andere Aufgabe. Er simuliert das Verhalten von Antikörpern, wenn diese mit SARS-CoV-2 in Kontakt kommen. Letztlich müssen die Wirkstoffe, die das Virus in Schach zu halten scheinen, jedoch noch in der Praxis überprüft werden.

WEITERE FORSCHUNGSGRUPPEN UND TESTS

Das **Schweizer Pharmaunternehmen Roche** testet ein mögliches Mittel gegen das Coronavirus. Der Konzern beginnt jetzt mit klinischen Studien – in enger Abstimmung mit der amerikanischen Gesundheitsbehörde FDA. Mit den Tests soll nachgewiesen werden, dass das Mittel «Actemra» auch bei Infektionen mit dem neuartigen Virus Covid-19 wirksam sein kann. Das Medikament ist seit Jahren auf dem Markt, als Mittel zur Behandlung von Arthritis.

In **China** haben Kliniken schon vor Wochen damit begonnen, Actemra sehr schwer erkrankten Corona-Patienten zu verabreichen, offensichtlich mit Erfolg. Dabei konnten sie offensichtlich gewisse positive Ergebnisse erzielen.

Auch das **Tropeninstitut in Tübingen** forscht an einem möglichen Corona-Medikament: Das Malariamittel «Chloroquin» konnte bei Tests in Zellkulturen die Vermehrung des SARS-CoV-2 hemmen.

Das **US-Unternehmen Cropper3D** hat eine druckbare Atemmaske aus Kupferfilament entwickelt, die antiviral und wiederverwendbar ist. Die Viren sterben auf Kupfer schnell ab (max. rund 24 h Überlebensdauer).

Das Modell ist zudem abwaschbar. Das Design für die neuartige Maske kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Maske muss aber aus dem kupferhaltigen Filament hergestellt werden, damit sie wirkt.

Das **belgische 3D-Druck-Unternehmen Materialise** stellt ein 3D-Modell zum Selbstausschicken kostenlos zur Verfügung. Der Gegenstand ermöglicht, dass sich das Berühren von Türklinken ganz vermeiden lässt.

Wissenschaftlich tätige Ärztinnen und Ärzte des **«Klinikums rechts der Isar»** behandeln innerhalb mehrerer klinischer Studien an Covid-19 Erkrankte mit Arzneimitteln, die sich in der klinischen Prüfung befinden. Hierzu gehört unter anderem der Polymerase-Hemmer «Remdesivir».

Das Medikament wirkt direkt anti-viral und hemmt die Vermehrung des Virus. Es wurde ursprünglich gegen Ebola entwickelt. In Labortests hatte sich der Wirkstoff bereits als wirksam gegen die neuen SARS-Coronaviren-2 erwiesen.

Weitere Arzneimittel werden in anderen Studien klinisch erprobt, darunter weitere Anti-Infektiva und anti-inflammatorische Wirkstoffe.



CORONA-VIRUS

HERAUSFORDERUNG FÜR DIE WIRTSCHAFT

Die Corona-Krise ist immer mehr eine „extreme Herausforderung“ für die gesamte Wirtschaft der Länder und der Welt. Es kommen schwierige Monate auf uns zu. Eine Rezession erscheint inzwischen in vielen Ländern unvermeidbar. Das wird für etliche Unternehmen verheerende Folgen haben.

> Von Theo Lüssi

Darunter sind auch eigentlich gesunde Betriebe. Doch kein Unternehmen kann den fast völligen Stillstand wirtschaftlicher Tätigkeit für einen längeren Zeitraum verkraften, wenn zugleich Löhne, Mieten, Kredite und andere Verpflichtungen weiter laufen, während gleichzeitig die Nachfrage sinkt und die Lieferketten reissen. Und auch die mächtigsten Konzerne kommen ins Schwanken, wenn ihre Börsenkurse in so erschreckendem Masse crashen, wie in den letzten Wochen. Deshalb sind das Wichtigste schnell wirksame Liquiditätshilfen und dass sich die Weltwirtschaft, wiederum angestossen mit Notprogrammen der Regierungen und durch das sich erholende China, aufrappelt.

GEFÄHRLICHE ZEITEN - FÜR VIELE

Über 110 Milliarden Dollar hoch dürften sich die Verluste der Fluggesellschaften weltweit im Passagiergeschäft anhäufen, denn viele Menschen reisen nicht mehr in den Urlaub, selbst wenn sie wollten. Mehr und mehr Länder machen die Grenzen dicht, Unternehmen streichen Dienstreisen



Page 1 Departures 13:01				Page 2 Departures		
Sched	Flight	Destination	ETD / Comments	Sched	Flight	Destination
0715	LS1215	Alicante	Cancelled	1635	TOM7608	Salzburg
0925	LS1229	Fuerteventura	Cancelled	1640	EZY1494	Geneva
1025	LS1293	Tenerife South	Cancelled	1645	LS1345	Grenoble
1150	LS1201	Lanzarote	Cancelled	1650	FR2154	Murcia Int
1155	EY7936	Dublin	Departed	1620	TK1970	Istanbul
205	FR665	Dublin	Departed	1630	FR667	Dublin
230	FR1121	Tenerife South	Gate Closed	1630	W61908	Poznan
240	LS1269	Las Palmas	Cancelled	1715	PK792	Islamabad
55	EI3701	Cork	Gate Closed	1725	SU3260	Amsterdam
10	LS1265	Tenerife South	Cancelled	1730	LH2511	Munich
10	FR9163	Barcelona	Estimated 1350	1800	SQ2145	Frankfurt
10	UA9569	Frankfurt	Final Call Gate 48	1815	EZS1504	Geneva
10	TOM7678	Fuerteventura	TUI Desks 1a - 10	1900	AI118	Delhi

ihrer Angestellten, Messen und andere Grossveranstaltungen finden nicht statt.

Mit 6,6 Billionen und zehn Prozent der globalen Wirtschaftsleistung ist der Tourismus weltweit eine der grössten Branchen. Doch massenhaft bleiben die Besucher wegen der Schliessung der Sehenswürdigkeiten und den Reisebeschränkungen weg. Das trifft Reisebüros, Hotels, Restaurants, Souvenir-Shops, Museen, Kreuzfahrtunternehmen und die Hotspots selbst. So werden allein bis zu 25 Millionen Chinesen dieses Jahr auf eine Reise verzichten. Viele Unternehmen Tourismus- und stehen vor einer existenziellen Bedrohung. Gleiches gilt für die Kongressbranche; bereits sind weltweit über 230 Messeveranstaltungen abgesagt oder verschoben. Laut dem Weltverband Messewirtschaft belaufen sich die voraussichtlichen Einbussen auf mindestens 14 Milliarden Euro, ohne die Umsätze und Aufträge der Aussteller, die an normalerweise an Messen erzielt würden.

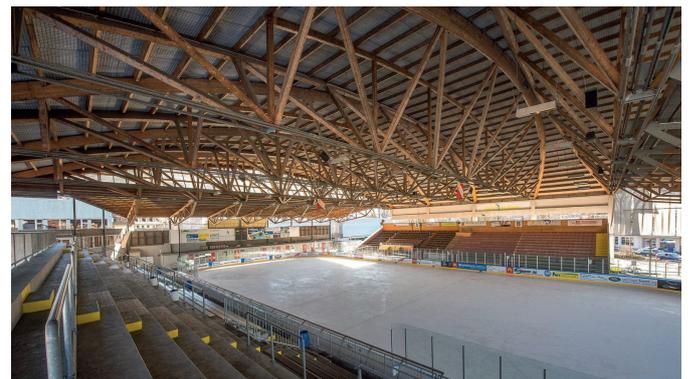


Da **Versammlungen** von vielen Menschen eine latente Ansteckungsgefahr mit sich bringen, sind weltweit Hunderttausende von Theatern, Konzertsälen und Opernhäusern, Kinos und Räume für Veranstaltungen aller Art geschlossen. Sowohl Veranstalter wie auch Künstler und das zahlreiche Hilfspersonal ohne feste Arbeitsverträge können in existenzielle Not geraten. Viele Künstler werden nur honoriert, wenn die Veranstaltung stattfindet.

Nehmen bereits rund 90 % der Hotels, Eventcaterer und Gaststätten einen Rückgang der Besucher und Buchungen hin, so ist der Grossteil von ihnen bereits mit Umsatzeinbussen konfrontiert. Nicht nur die Touristen fehlen in den Restaurants, Cafés und Kneipen, sondern auch Einheimische und Geschäftsreisende. In besonders betroffenen Ländern werden gar alle Restaurants und Bars geschlossen. Das betrifft auch den gesamten Einzelhandel ausser Supermärkte, Apotheken und Drogerien.

LEERE RÄNGE, ABGESAGTE SPIELE

Sportveranstaltungen ohne Zuschauer gelten als Geisterveranstaltungen; sie bringen kein Geld.



Der Sport kommt weltweit zum Erliegen. Internationale Veranstaltungen werden abgesagt; selbst die Fussball-EM im Sommer und die Olympischen Spiele in Tokio. In Europa werden nach und nach alle nationalen und europäischen Wettbewerbe beendet, vom Skisport bis zum Handball, vom Rugby bis zum Kunstturnen, vom Fussball bis zu den Autorennen der Königsklasse. Und niemand kann voraussagen, wie lange uns das Coronavirus noch in Atem halten wird. Besonders hart trifft es den Fussball, der rund um die Welt Millionen Menschen in die grossen Arenen zieht. Geisterveranstaltungen sind nur eine kurzfristige Massnahme, die Luft ist raus.



Die Olympischen Sommerspiele in Tokio sind auf 2021 verschoben, ein Fiasko für den dortigen Tourismus und die öffentliche Hand, mehr als 20 Milliarden Dollar sind für den Bau von Stadien und das Drumherum verplant und grösstenteils bereits ausgegeben worden.

BANKEN IN SCHIEFLAGE

Ein schwarzer Donnerstag, eine Crashbörsenwoche. Viele Aktienkurse rund um die Welt büssten zwischen 15 und 30 % an Wert ein. Die Banken traf es besonders stark. Anleger flüchten pansich aus den Bankaktien, weil sie die wirtschaftlichen Folgen des Coronavirus fürchten. Sollten

Länder in eine Rezession rutschen, könnten deutlich mehr Unternehmen bankrottgehen – Kreditausfälle wären die Folge. Der Leitzins vieler Zentralbanken liegt bereits bei null, so bleiben nur die Instrumente erweiterter Anleihekäufe und die Erhöhung der Negativzinsen für Geschäftsbanken, die Geld bei den Zentralbanken parkieren. Das aber sollte eigentlich ein Anreiz für die Geldhäuser sein, mehr Kredite an Unternehmen auszugeben und so die Konjunktur zu stärken. Doch wenn immer mehr Unternehmen in Zahlungsschwierigkeiten geraten oder gar Insolvenz anmelden müssen, beisst sich die Katze in den Schwanz, geraten die Banken selbst in Schwierigkeiten.

WENN DIE ASIATISCHEN HERSTELLER HUSTEN, HAT DIE WELTWIRTSCHAFT EINE ERKÄLTUNG

Pharma-, Textil- und Autoindustrie rund um die Welt nutzen die billigen Produktionsstätten in Asien, um hierzulande ihre Gewinne zu optimieren. Von dort kommen Fertig- und Vorprodukte, die in den hochentwickelten Länder, wegen der hohen Personal- und Infrastrukturkosten, gar nicht mehr rentabel hergestellt werden können. Doch wenn, wie jetzt, die Lieferketten stocken, wird es eng.

Rund 90 Prozent des Welthandels werden über den Seeweg abgewickelt, doch die Container stauen sich derzeit in China



– dort liegen sieben der zehn grössten Containerhäfen der Erde, und es fehlen Arbeiter für den Transport von Waren, erste jetzt kommen sie nach und nach wieder zur Arbeit zurück. Für die Autobranche ist China der wichtigste Absatzmarkt, im Februar brach er nahezu zusammen. Immerhin: In Wuhan, Ursprung der globalen Krise und Standort vieler Zulieferer, dürfen wichtige Unternehmen wieder produzieren. Bis die Lieferketten wieder reibungslos laufen, dürfte es noch Monate dauern.

ERDÖL - SO BILLIG WIE LANG NICHT MEHR

Die Nachfrage nach Erdöl ist stark gesunken. Folge des Produktionsstillstands in vielen Ländern. Und um die Preise entstand Streit zwischen Russland und der OPEC. Jeder für sich in der Krise... **Russland** weigerte sich, seine Förderung drastisch zurückzufahren. **Saudi-Arabien**, Opec-Anführerland, erhöhte die Produktion sogar, um den Russen zu zeigen, wer das Sagen hat. Das drückt die Wirtschaftsstimmung im Reich Putins nach unten, nicht gut für den Herrscher, der gerade jetzt via Verfassungsreform seine Herrschaft langfristig sichern will. Auch viele KMU-Ölförderer in den USA, oft hoch verschuldet, geraten in Existenznot.



GEFWINNER GIBT ES AUCH

Wer **Desinfektionsmittel und Schutzkleidung** herstellt, wie auch **Apotheken und Drogerien, Lebensmittelhersteller und -händler, Online-Lieferdienste, Streamingdienste** wie Netflix, ebenso dazu wie **Videokonferenzanbieter**, verzeichnen boomende Umsätze in nie gekannter Höhe. Ihre Angestellten machen Überstunden und arbeiten am Wochenende. Lieferengpässe vermerken sie nur, wenn sie ihre Vorprodukte oder Rohstoffe aus China beziehen.



Aber auch die **Aktienhändler** freut's indirekt. Gehen zwar Jobs verloren, wegen der Unsicherheiten in den Banken und den stark fallenden Aktienkurse der Banken selbst, so wickeln **Broker** dennoch viel mehr Transaktionen ab, weil die Aktienkurse generell stark schwanken – und das bringt Umsatz.

Mit kaltem Schauer im Nacken beobachteten weltweit alle Anleger wie die **grossen Indizes** (Dax Deutschland, SMI Schweiz, Dow Jones USA, S&P USA, NASDAQ USA, S&P/TSX Kanada, FTSE GB, RTS Russland, CAC Frankreich, Nikkei Japan, SCI China, IBEX Spanien, Hang Seng Hong Kong, ASX Australien, Straits Times Singapur, Bovespa Brasilien, Senex Indien, Euro STOXX Europa) in den letzten Wochen Kursverluste bis 36 % (im 3-Monatsvergleich) hinnehmen mussten – Flucht aus den Aktien, panikartig, war die Folge – und nur langsam erholen sich einzelne Märkte und Firmen vom Schock.



Besonders heftig läuft der Wettbewerb unter den **Pharma- und Biotechfirmen**. Weltweit arbeiten Wissenschaftler in Unternehmen und Forschungsinstituten daran. Der Verband der forschenden Pharmaunternehmen (vfa) spricht von 16 Projekten und neun Unternehmen, die an einem **Impfstoff** forschen.

Mehr als ein Dutzend Projekte sind der **Entwicklung von Medikamenten** gegen das Coronavirus gewidmet. So testet das US-Pharma- und Biotechunternehmen **Gilead Sciences** den Wirkstoff Remdesivir, der gegen Ebola hilft, und das japanische Unternehmen **Takeda** will aus dem Blut von Menschen, die das Virus überstanden haben, ein neues Medikament entwickeln. Die Aktien beider Unternehmen zogen kurz vor dem Börsencrash stark an, jetzt steigen auch die Werte von Roche wieder an, nach einem desaströsen Ab-

sturz; die Firma hat ein schnelleres Testverfahren entwickelt, bei dem Resultate schon nach 3,5 Stunden vorliegen. Wer zuerst ein wirksames Medikament oder gar einen Impfstoff auf den Markt zu bringen vermag, macht das Rennen. Bei Pharma- und Biotechfirmen, die solche Forschungsrennen verlieren, fallen die Aktienkurse im Nachhinein oft stark.

HAMSTERKÄUFE

Hamsterkäufe – wer kann es Menschen in Angst schon verdenken...



Obwohl staatliche Stellen und Politiker allenthalben vor Hamsterkäufen warnen, moralisch das Gemeinwohl in den Vordergrund stellen, fordern sie die Menschen trotzdem auf, einen «gewissen» Notvorrat anzulegen.

Doch wie gross der sein soll, kann niemand genau sagen. Für zwei Wochen, drei oder gar länger? Die Krise sei jedenfalls in Europa noch lange nicht am Höhepunkt angelangt. So kauft der Normalbürger eben ein: Konserven und alle haltbaren Lebensmittel sind gefragt. Dabei vor allem Fisch-, Obst und Gemüsekonserven, Teigwaren, Mineralwasser, haltbare Milch und Käse aber auch in hohem Masse Tiefkühlprodukte – und Hygieneartikel.



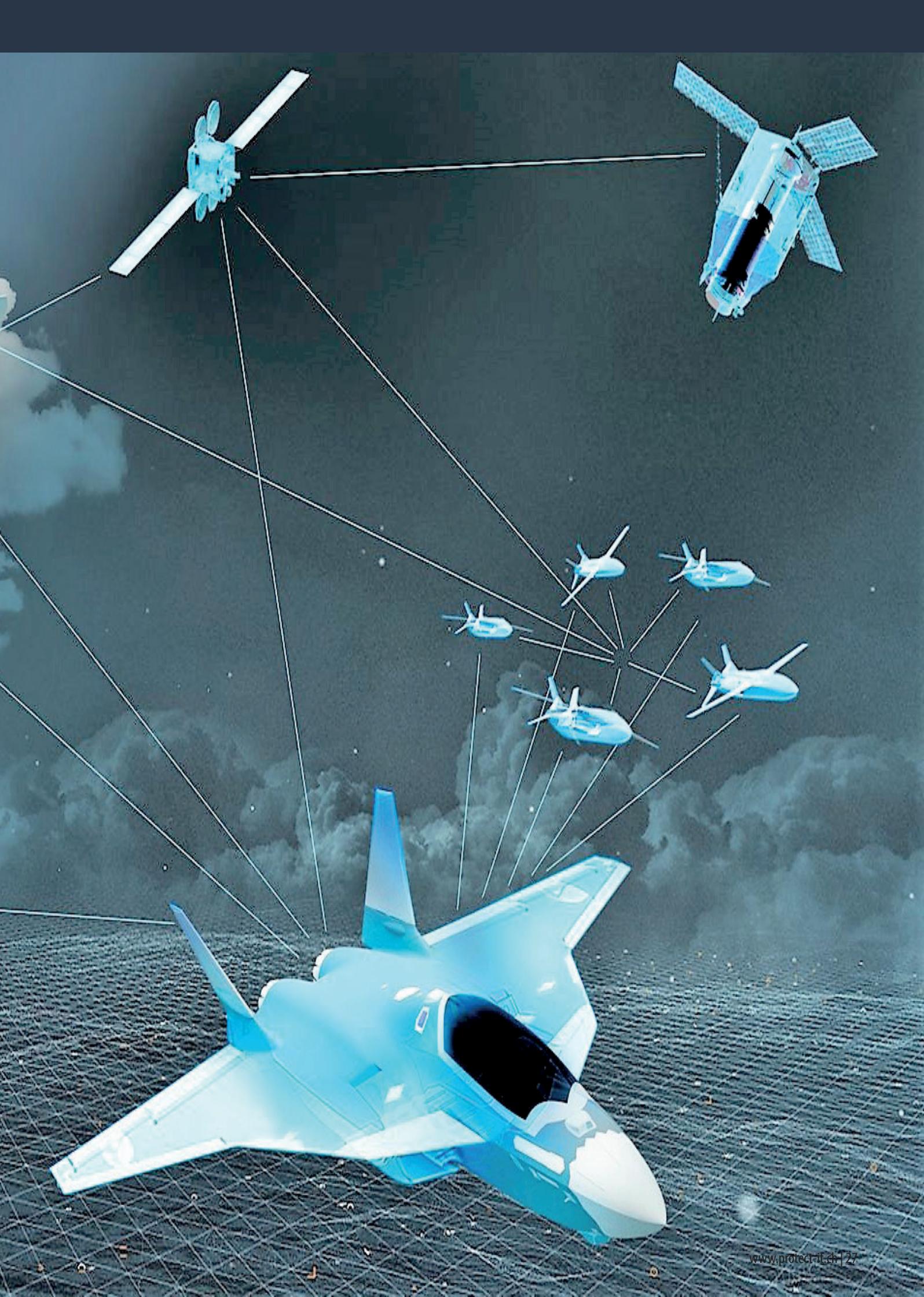


NEUER NEXT GENERATION FIGHTER

FUTURE COMBAT AIR SYSTEM FÜR EUROPA

FCAS – heisst das europäische Luftkampfsystem der Zukunft. Das ambitionierte Programm soll die Armeen einzelner EU-Staaten zusammenschweissen. Bis 2040 soll das gesamte Waffensystem einsatzbereit sein.

> Von François Mégève





Mockup des neuen NGF-Superfighters.

Das „Future Combat Air System“ ist mehr als ein Flugzeug. Vorgesehen ist ein integriertes System, das Drohnen, Kampfflugzeuge, Satelliten sowie Kommando- und Kontrollflugzeuge verbindet. Zentrale Einheit des Systems ist der Next Generation Fighter (NGF), das Kampfflugzeug des FCAS. Bis 2026 sollen flugfähige Prototypen des NGF gebaut werden. Als Kampfflugzeug der sechsten Generation wird es mit Tarnkappentechnik, einem adaptiven Vielseitigkeitstriebwerk (ADVENT), Netzwerkfähigkeit, mit Cyberkriegsfähigkeiten und auch mit Energiewaffen ausgerüstet sein. Im Kampfeinsatz operiert die Maschine als Wirkverbund aus Kampfjet und Drohnenschwarm. Die bemannte Maschine befiehlt, die unbemannten Luftvehikel (auch „Remote Carriers“ genannt) transportieren schwere Waffen, attackieren Kommunikationseinrichtungen oder lenken die Flugabwehr des Gegners auf sich. Der Kampfjet ist also das zentrale Glied dieses Systems. Dahinter steht eine Übereinkunft von Deutschland, Frankreich und Spanien zur Entwicklung des FCAS. Bereits im Juni 2019 hatten die Länder bei der öffentlichen Vorstellung eines Mockups des NGF auf der Luftfahrtmesse im französischen Le Bourget ein Agreement dazu unterzeichnet. Jetzt haben die einzelnen Staaten die ersten Tranchen des Entwicklungsbudget gesprochen. Zuständig für die Entwicklung des FCAS ist ein Konsortium aus EU-Firmen, geführt von Airbus und Dassault Aviation. Im Jahr 2040 soll das gesamte Waffensystem die Eurofighter- und Rafale-Jets der deutschen und französischen Luftstreitkräfte ersetzen.

STREIT UNTER BRÜDERN?

Das FCAS-Programm war bisher von einigen Auseinandersetzungen begleitet: deutsche Firmen fürchten, Frankreich könnte die Federführung und somit grössere Anteile an dem wichtigen Rüstungsvorhaben übernehmen. Doch nun scheint der Streit ausgeräumt, denn eine wichtige Hürde für das FCAS-Programm wurde

im vergangenen Dezember ausgeräumt, als die französische Safran Aircraft Engines und die deutsche MTU Aero Engines sich über die Aufteilung des Projekts einigten. Die jetzt bewilligten Gelder von rund 77 Mio. Euro machen den Weg frei für die Auftragsvergabe an projektbeteiligte Firmen wie Dassault, Airbus und Thales. Allerdings sind an die Mittelfreigabe Bedingungen geknüpft. Zeitgleich mit dem FCAS-Programm soll ein anderes deutsch-französisches Rüstungsvorhaben vorschreiten: das Kampfpanzerprojekt „Main Ground Combat System“ – MGCS. Bei diesem Waffensystem sind nämlich deutsche Rüstungsfirmen federführend.

Einen Ausblick darauf, wie die anderen Komponenten des FCAS-Verbunds aussehen könnten, liefert das LOUT-Projekt von Airbus. LOUT steht für „Low Observable UAV Testbed“: Schwer Detektierbares UAV-Testobjekt. Die Testergebnisse, die mit dem LOUT erzielt werden, sollen in die Entwicklung des „Future Combat Air System“ eingehen.



FCAS Tarnkappendrohne.

Übeltäter

QUADRAGARD®
EINBRUCHSCHUTZ 



Es geschah an einem ganz **gewöhnlichen Nachmittag, um 15.45 Uhr**, im beschaulichen Zürcher Unterland. Mit einem Hammer versuchten zwei Täter durch die Balkonglastüre in eine Liegenschaft einzudringen.

Sie scheiterten drei Mal! Dann gaben sie auf.

Pech gehabt, denn sie trafen auf eine **QUADRAGARD® gesicherte Balkonfenstertüre**. Innen mit der Integral-Fenstersicherung verstärkt und das Glas mit der einbruchhemmenden Profilon-Folie beschichtet.

Eine erneute Erfolgsgeschichte aus über 40'000 montierten Sicherheitssystemen QUADRAGARD®.

Wenn auch Sie Sicherheit mehr schätzen als unwillkommene Gäste, dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

www.quadragard.ch

Martin Eichholzer AG **QUADRAGARD EINBRUCHSCHUTZ**, Bachmattweg 13,
8048 Zürich, **044 434 10 10**

Zeglas AG **QUADRAGARD EINBRUCHSCHUTZ**, Bahnhofstrasse 10,
5040 Schöffland, **062 739 30 40**



OSTAFRIKA IN NOT

HEUSCHRECKENSCHWÄME FRESSEN OSTAFRIKA LEER

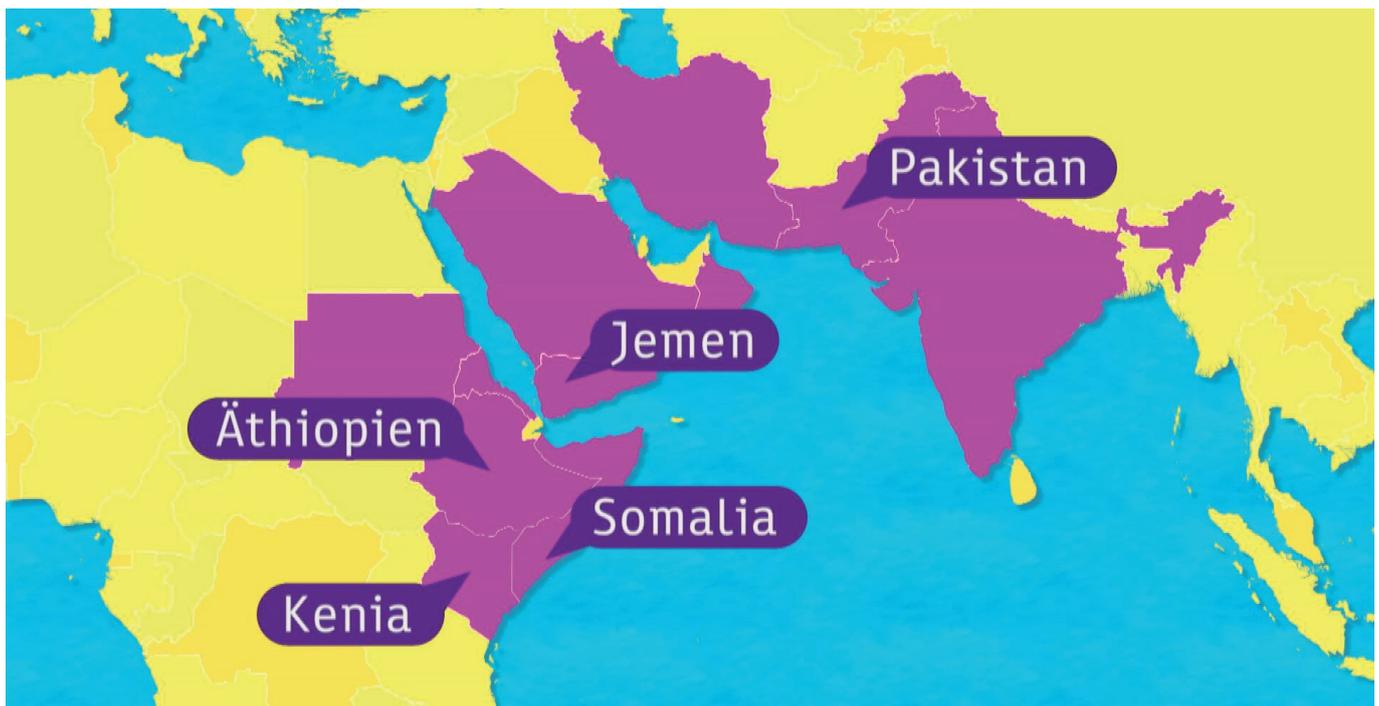
Die Heuschrecken lassen sich nicht aufhalten. In Kenia, Äthiopien und Somalia ist die Lage laut FAO, der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, inzwischen höchst alarmierend. Auch in Uganda sind die Heuschrecken eingefallen. Nun greift die Heuschreckenplage von Ostafrika aus zunehmend auf Saudi-Arabien und andere Staaten der Region über.

> Von Killahi Mbutole

WETTER BRINGT IN AUSTRALIEN BRÄNDE, IN OSTAFRIKA HEUSCHRECKEN

Seit Monaten ziehen Schwärme mit jeweils Hunderten von Millionen Wüstenheuschrecken über die Länder von Ostafrika. Starker Regen hat in den vergangenen Monaten ihre

Vermehrung in der Region begünstigt. Mitverantwortlich dafür ist ein Wetterphänomen, das jüngst in Australien zu den verheerenden Bränden beigetragen hat: Der Indische-Ozean-Dipol. Diese natürlich vorkommende Schwankung der Wassertemperaturen hat Ostafrika die starken Regenfälle beschert. Die Nässe hat sehr gute Bedingungen für die Wüs-



Ausbreitung der Heuschrecken

tenheuschrecke geschaffen. Die Insekten können sich von der Vegetation optimal ernähren, die feuchte Erde ist ideal für die Reproduktion und die Winde unterstützen die Verbreitung der Heuschrecken.

ANGST UM DIE ERNTEN

Viele Menschen in Ostafrika haben wegen sich häufender Dürren, den lokalen Konflikten und hohen Lebensmittelpreisen ohnehin nicht genug Nahrung. Nun kommt die wichtigste Pflanz- und Erntezeit in der Region. Schrecklich die Folgen, wenn sich die Insekten weiter vermehren und dann noch grossflächig präsent sind.

MANGEL AN MATERIAL UND GELD

Mit Soldaten am Boden, die als Beobachter eingesetzt werden, und Flugzeugen, die Insektizide versprühen, versucht man die Schwärme zu bekämpfen. Es gibt keine anderen wirksamen Massnahmen. Doch fehlen sowohl genügend Flugzeuge als auch Pflanzenschutzmittel in der Region. Und es braucht Geld, nach Angaben der UNO rund 76 Mio. US-Dollar, um gegen die Heuschreckenplage anzukommen.

HEUSCHRECKENPLAGE BREITET SICH WEITER RICHUNG OSTEN AUS

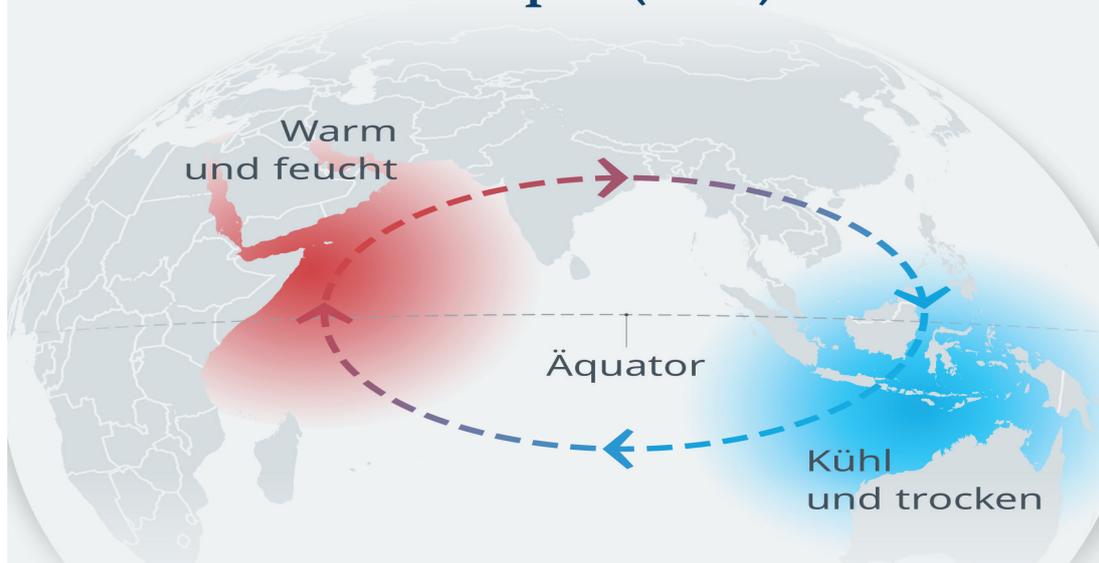
Bereits meldet Tansania einen mächtigen Schwarm. Die Plage ist auch am Fusse des Kilimandscharo angekommen. Inzwischen breitet sich die Heuschreckenplage aber auch ausserhalb von Afrika Richtung Osten aus. Die Arabische Halbinsel und die Küste des Persischen Golfs in Kuwait, Bahrain und Katar werden nun heimgesucht. Auch die südwestliche Küste des Irans, das bereits schwer leidende Bürgerkriegsland Jemen und Pakistan sind betroffen.

UNVORSTELLBAR GROSSE SCHWÄRME

Ein Schwarm kann bis zu 2'400 Quadratkilometer gross sein



So funktioniert der Indische Ozean Dipol (IOD)





Flugzeuge, die Insektizide versprühen, versuchen die Schwärme zu bekämpfen.

– grösser als der Kanton Zürich. Ein einziger Quadratkilometer der Insekten vertilgt an einem Tag so viel wie 35'000 Menschen zum Essen brauchen. Und ist alles kahl gefressen, zieht der Schwarm weiter; er kann bis zu 150 Kilometer am Tag zurücklegen. Verzweifelt kämpfen Bauern um ihre oft mühsam aufgebauten Existenzen. Hilflos rennen viele durch ihre Felder, wedeln wild mit grossen Wellblechstücken, versuchen die Tiere mit Lärm zu vertreiben – doch es ist hoffnungslos. Kurz erhebt sich eine dichte Wolke gelber Insekten. Doch die Wüstenheuschrecken lassen sich wenige Meter weiter wieder fallen und fressen weiter – und es sind so viele, dass kann keine zehn Meter weit schauen kann.

EXISTENZÄNGSTE

Für die Bewohner Ostafrikas sind Hirse und Mais die Grundnahrungsmittel und aus dem Verkauf einer Teils der Ernte wird der Lebensunterhalt bestritten. Gras ist wichtig für die Ernährung der Tiere, der Kühe und Ziegen. Doch nun fressen die Millionengrossen Schwärme in Windeseile die Existenz der Kleinbauern weg. So bleibt kein Geld für andere Nahrung, Kleider, Schulgeld und Medikamente.

EINE PLAGE BIBLISCHEN AUSMASSES

Es ist in der Tat ein ebenso schreckliches wie erstaunliches Schauspiel. Die filigranen, durchaus graziösen gelben Heuschrecken sitzen zu dritt, zu viert auf den Ähren und verputzen ihre Körner in einem Tempo, das man ihnen wahrlich

nicht zutraut. Wüstenheuschrecken sind die destruktivsten Wander-Schädlinge auf Erden. Sie sind in der Lage, täglich zwei Gramm Nahrung zu fressen. Bei mehreren Hundert Millionen Insekten pro Schwarm bedeutet das viele Tonnen Hirse, Gras, Mais – was auch immer sie in der sonst kargen Landschaft finden können. Da bleibt nichts übrig für die Bewohner oder ihr Vieh. Die Schwärme können täglich bis zu 140 Kilometer weit fliegen. Ein Weibchen legt 300 Eier in den weichen Boden. So schlummern wiederum Millionen gelbe, reiskorn-grosse Heuschreckeneier für 12-21 Tage bis sie als Jungtiere, noch gefräßiger als ihre Eltern, die Zerstörung fortsetzen. Jetzt also, wenn die Larven gerade schlüpfen und als junge Heuschrecken noch keine Flügel haben, sollte man breitflächig sprühen, am besten aus der Luft. Doch die Flugzeuge fehlen, meist stehen nur eines oder zwei für ein ganzes Land zur Verfügung.

TRAURIGE AUSSICHTEN – HILFE KOMMT SPÄT

Sollte der Ausbruch nicht unter Kontrolle gebracht werden, könnte die Zahl der Heuschrecken bis Juni auf das 500-fache anwachsen. Doch klar ist: Die wichtigste Erntezeit der Region steht ab März an. Die Plage dürfte vielerorts zu einem hundertprozentigen Verlust der Ernte führen. Hungersnöte drohen. – Und die Hilfe von aussen rollt nur langsam an, für viele Menschen in Ostafrika zu langsam...

SORGENBAROMETER

WIE DENKT UND FÜHLT DIE SCHWEIZ?

Die Vimentis-Umfrage ist die grösste politisch neutrale Online-Umfrage zur Zukunft der Schweiz mit jährlich 20 000 bis 30 000 Teilnehmern. Während mehreren Wochen kann die Schweizer Bevölkerung auf vimentis.ch zu verschiedenen Themenbereichen anonym Stellung nehmen und so aktiv zum Dialog zwischen der Bevölkerung und der Politik beitragen

> In Zusammenarbeit mit Vimentis

ZUFRIEDENHEIT – IST RELATIV

Die Zufriedenheit mit der Schweizer Politik ist im Vergleich zum letzten Jahr leicht gesunken. Während im Jahr 2018 42 % der Schweizer Stimmbevölkerung eher unzufrieden bis ganz unzufrieden waren, waren es dieses Jahr 47 % (48 % im 2017). Zudem sind 36 % der Schweizer StimmbürgerInnen eher zufrieden bis sehr zufrieden, was 2 % weniger sind als vergangenes Jahr und somit dasselbe Resultat darstellt wie im Jahr 2017. 17 % sind weder zufrieden noch unzufrieden (20 % im Vorjahr). Die Wählerschaften der Mitteparteien CVP (64 % Zufriedenheit), FDP, GLP, EVP und BDP sind in absteigender Reihenfolge die zufriedensten WählerInnen.

Die Wählerschaften der SVP (72 % Unzufriedenheit), der Lega und der EDU sind am unzufriedensten. Tendenziell steigt mit zunehmendem Alter und abnehmendem Einkommen die Unzufriedenheit leicht an. Geografisch befinden sich die zufriedensten StimmbürgerInnen in der Westschweiz.

HANDLUNGSBEDARF – MEINUNGEN JE NACH ALTERSGRUPPE VERSCHIEDEN

18 % der Schweizer Stimmbevölkerung sieht 2019 den grössten politischen Handlungsbedarf in der Altersvorsorge. Nur in den Kantonen Genf und Tessin und in der Region Nordwestschweiz (Kantone Jura und Neuenburg) beträgt die Zustimmung weniger als 15 %. An zweiter und dritter Stelle folgen die Asylpolitik und der Klimawandel mit 14 % resp. 12 %.

Auf den Rängen 4-6 folgen der Reihe nach das Gesundheitswesen, die Ausländerpolitik und die Beziehung zur EU. Es folgen die Umweltpolitik auf Platz 7 sowie die Einkommens-

verteilung und die Armut auf den Plätzen 8 und 9.

Während das Gesundheitswesen und die Beziehung zur EU im Vergleich zum Vorjahr um zwei resp. um drei Prozentpunkte abnahmen, sind die Altersvorsorge und die Klimapolitik mit einer Zunahme um 10 resp. 7 Prozentpunkte deutlich in der Wahrnehmung gestiegen. Auch die Asylpolitik und die Ausländerpolitik legten im Vergleich zum Vorjahr um 1 % bzw. 2 % zu. Vergleicht man die Meinungsunterschiede in Bezug auf das Alter, fällt auf, dass die jüngste Altersklasse den Klimawandel mit 23 % verhältnismässig häufig als Themengebiet mit dem grössten Handlungsbedarf bewertet. Der Handlungsbedarf im Bereich der Altersvorsorge ist bei den 45-64-jährigen mit 21-24 % am grössten. Mit zunehmendem Alter steigt zudem der politische Handlungsbedarf im Verhältnis der Schweiz zur EU.

Grosse Unterschiede sind ebenfalls in den Wählerschaften der Parteien zu erkennen. Die WählerInnen der Grünen sehen den grössten Handlungsbedarf mit 43 % beim Klimawandel sowie mit 19 % beim Umweltschutz. Die Wählerschaft der SVP sieht den grössten Handlungsbedarf in der Asyl- (32 %) und der Ausländerpolitik (20 %). Die WählerInnen der FDP, der BDP und der CVP sehen in der Altersvorsorge am meisten Handlungsbedarf (30 %, 28 %, 26 %).

KLIMAWANDEL – UNGEDULD HERRSCHT, VORWÄRTSMACHEN!

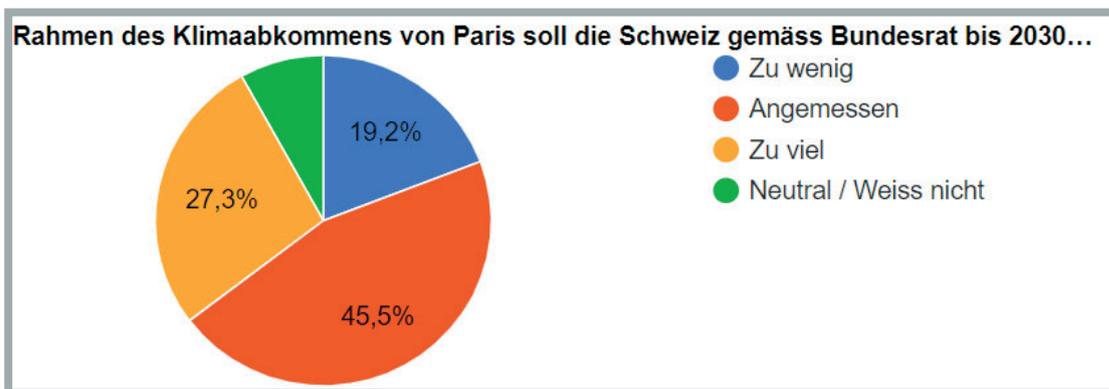
Eine deutliche Mehrheit von 62 % der Schweizer StimmbürgerInnen sieht aufgrund des Klimawandels einen Handlungsbedarf. Während die Mehrheit der WählerInnen von SVP, EDU und Lega keinen Handlungsbedarf sehen, findet

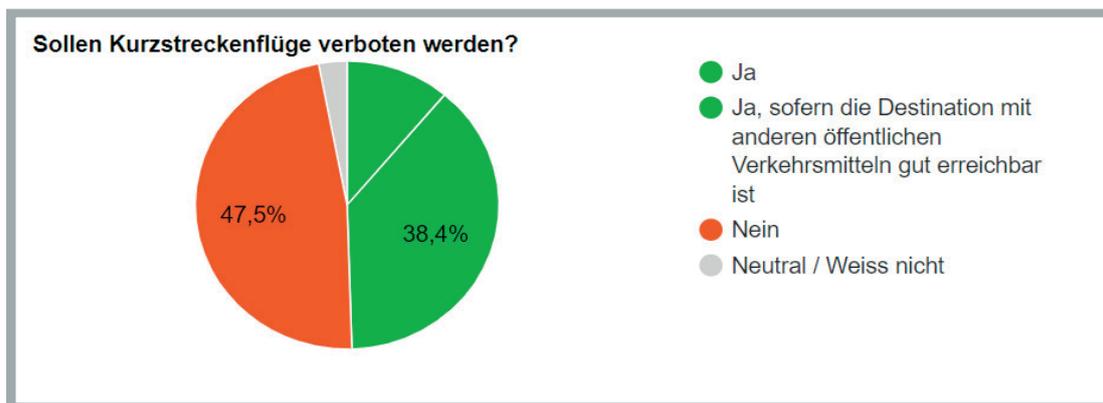


sich bei allen anderen Parteien eine absolute Mehrheit die einen Handlungsbedarf sieht. In Bezug auf Geschlecht, Alter, Einkommen und Bildung findet sich in allen Gruppen eine absolute Mehrheit und auch in allen Regionen gibt es mindestens eine relative Mehrheit, die einen Handlungsbedarf aufgrund des Klimawandels sieht. Das letzte Mal wurde diese Frage 2017 gestellt. Damals sah eine absolute Mehrheit von 72 % der Schweizer Bevölkerung politischen Handlungsbedarf aufgrund des Klimawandels.

ENERGIEWENDE – UNBEDINGT!

Mit 58 % ist eine absolute Mehrheit der Schweizer Stimmbevölkerung dafür, dass baldmöglichst der Energiebedarf vollständig durch erneuerbare Energie gedeckt und bis spätestens 2050 aus Öl, Gas und Kohle ausgestiegen wird, um die CO₂-Nettoemissionen auf Null zu senken. Auf der anderen Seite stehen 30 % der Stimmbevölkerung diesem Vorhaben negativ gegenüber und 12 % sind unentschieden. Unterschiede zeigen sich bei dieser Frage insbesondere in Be-





zug auf die Parteizugehörigkeit. Während sich eine deutliche absolute Mehrheit der SVP WählerInnen und eine relative Mehrheit der EDU WählerInnen gegen dieses Vorhaben aussprechen, stehen bei den anderen Parteien mindestens eine relative Mehrheit der WählerInnen hinter diesem.

KURZSTRECKENFLÜGE ABSCHAFFEN – SICHER NICHT!

Mit 48 % ist eine relative Mehrheit der Stimmbevölkerung gegen ein Verbot von Kurzstreckenflügen. 11 % sind für ein solch Verbot und 37 % sind für eine Verbot, sofern die Zieldestination mit anderen öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar ist. Mit steigendem Einkommen steigt die Ablehnung eines Verbots von Kurzstreckenflügen deutlich. Während sich bei Einkommen bis zu CHF 4'500.- eine relative Mehrheit für eine Kurzstreckenflugverbot bei guten Alternativen ausspricht, steigt die Ablehnungen mit höherem Einkommen kontinuierlich. Ab einem Einkommen von mehr als CHF 8'000.- spricht sich eine absolute Mehrheit gegen ein solches Verbot aus. Unterschiede zeigen sich ausserdem in Bezug auf das Alter. Während in allen Altersgruppen bis 65 Jahre eine relative Mehrheit gegen ein Verbot von Kurzstreckenflügen ist, findet sich bei den StimmbürgerInnen über 65 Jahren eine relative Mehrheit, die dafür ist,

sofern die Destination auch mit alternativen Verkehrsmitteln gut erreichbar ist.

CO2-ABGABE – ZWEI KLARE LAGER, KEINE KLARE GESAMTMEINUNG

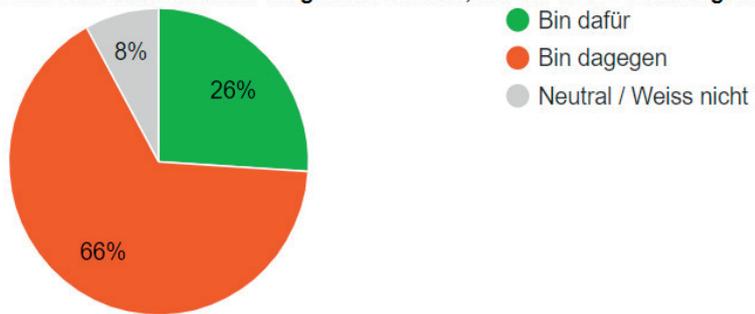
Mit 43 % befürwortet eine relative Mehrheit der Schweizer Stimmbevölkerung eine monetäre Abgabe pro Tonne CO₂-Ausstoss für Unternehmen. Allerdings ist der Anteil der Nein-Stimmen mit 40 % fast gleich gross. Mit 17 % ist ein signifikanter Anteil unentschlossen. Interessant ist, dass nur bei den Bildungskategorien 3 und 5 eine absolute Mehrheit (je 55 %) den Vorschlag befürwortet. Bei den Parteien zeigen sich ebenfalls signifikante Unterschiede: Während bei den Grünen (79 %), der SP (70 %) und der GLP (62 %) eine absolute Mehrheit eine CO₂ Abgabe befürwortet, lehnt dies bei der SVP (70 %), EDU (66 %), Lega (58 %) und FDP (56 %) eine absolute Mehrheit ab.

FLÜCHTLINGEN IM ARBEITSMARKT – WEITERE MASSNAHMEN FÄLLIG

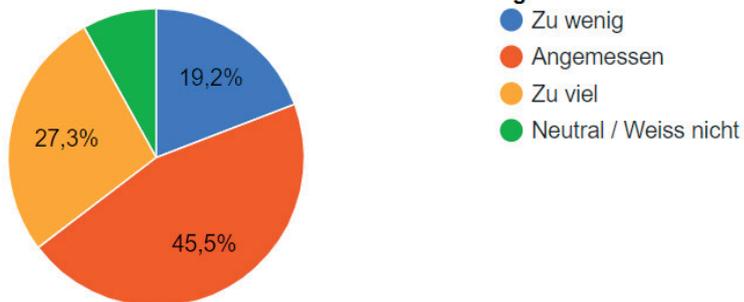
Eine knappe absolute Mehrheit von 55 % der Schweizer StimmbürgerInnen ist der Meinung, dass zur Eingliederung von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt weitere Massnahmen ergriffen werden sollen. 34 % sind gegen solche Massnah-



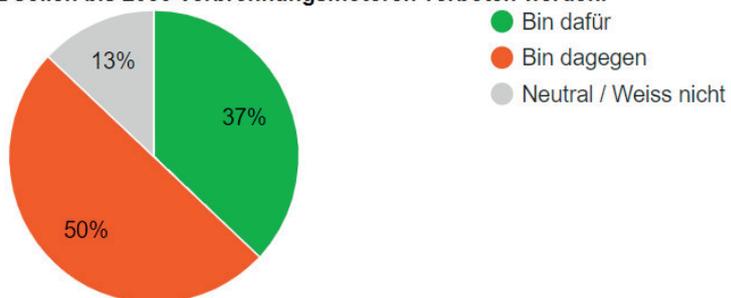
In der Schweiz soll eine Fleischsteuer eingeführt werden, um die CO₂-Belastung durch de...



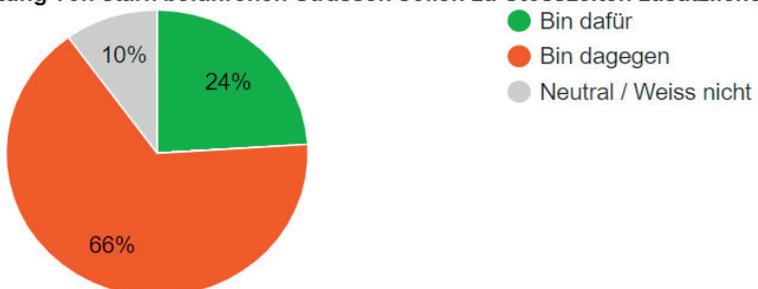
Im Rahmen des Klimaabkommens von Paris soll die Schweiz gemäss Bundesrat bis 2030...



In der Schweiz sollen bis 2050 Verbrennungsmotoren verboten werden.



Für die Benutzung von stark befahrenen Strassen sollen zu Stosszeiten zusätzliche Gebä...



Die Schweiz unterstützt vorläufig aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge finanziell...



Zur Förderung der Eingliederung in den Arbeitsmarkt von vorläufig aufgenommenen und anerkannten Flüchtlingen sollen weitere Massnahmen ergriffen werden.



Ich bin mit der Politik in der Schweiz zufrieden.



men. Im Vergleich zum Jahr 2015 (Frage 20) hat sich die Zustimmung leicht erhöht. Insbesondere Wählerinnen und generell Menschen unter 35 Jahren befürworten mehr Massnahmen.

Eine besondere Zustimmung erfahren solche Massnahmen bei der Wählerschaft der SP (84 %), der Grünen (81 %) und der GLP (76 %). WählerInnen der SVP sind zu 68 % dagegen und die der Lega zu 63 %. Das Einkommen und Bildungsniveau scheint hier keinen erheblichen Einfluss zu nehmen. Generell gilt jedoch, dass alle Kantone der Schweiz sich für solche Massnahmen aussprechen.

INFORMATION FÜR FLÜCHTLINGE – BEVOR DIE LOSFAHREN

Eine deutliche Mehrheit von über zwei Drittel der Schweizer StimmbürgerInnen (68 %) spricht sich für Informationsprogramme zum Asylverfahren in den Herkunftsländern der Asylsuchenden aus. Es zeigt sich eine leichte Anhebung der Zustimmung mit steigendem Alter bis zu 79 %.

Die Befürwortung liegt unter dem Gesichtspunkt der gewählten Partei zwischen 54 % und 78 %. Die Zustimmung

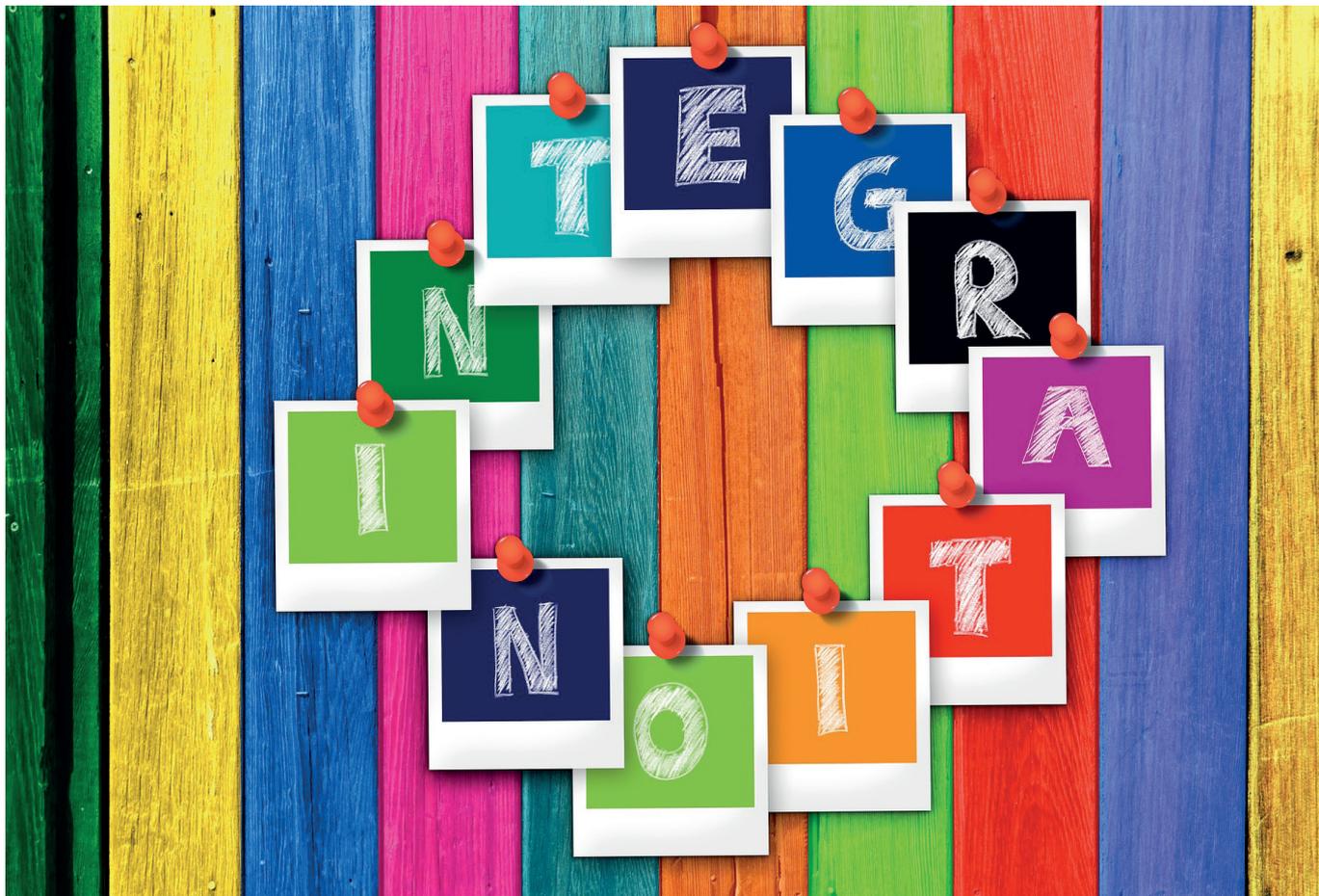
hinsichtlich der regionalen/kantonalen Herkunft befindet sich in einem Spektrum von 61 % bis 73 %. Im Vergleich dazu gaben 2015 knapp 75 % der Schweizer StimmbürgerInnen an, die Informationsprogramme zu unterstützen. Auch damals zeigte sich eine leichte Anhebung der Zustimmung mit steigendem Alter.

FLÜCHTLINGSPOLITIK – VERFEHLT, PASST NICHT

Bezüglich der aktuellen Flüchtlingspolitik ist eine Mehrheit der Schweizer Stimmbevölkerung unzufrieden. 31 % sind unzufrieden und 31 % eher unzufrieden.

Dem gegenüber stehen 24 % der Wählerschaft, die eher zufrieden sind mit der Flüchtlingspolitik der Schweiz und 5 % sind zufrieden. Frauen sind in der Tendenz etwas kritischer und mit zunehmendem Alter steigt die Zufriedenheit mit der momentanen Flüchtlingspolitik leicht.

Insbesondere WählerInnen der SVP und der Lega sind eher (29 % bzw. 35 %) bis sehr unzufrieden (63 % bzw. 55 %). Bezüglich des Einkommens befürworten StimmbürgerInnen mit zunehmendem Einkommen die aktuelle Flüchtlingspolitik eher.



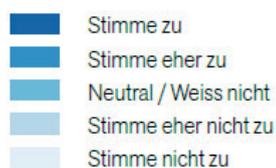
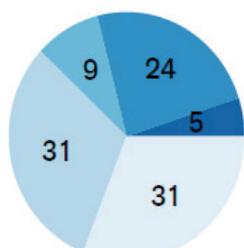
UNTERSTÜTZUNG DER FLÜCHTLINGE – ZU HOCH

50 % der Stimmbevölkerung ist der Meinung, dass vorläufig aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge vom Bund finanziell zu stark unterstützt werden. 32 % empfinden die Unterstützung als angemessen, 10 % als zu wenig. Insbesondere WählerInnen der SP und der Grünen wünschen sich in der Tendenz mehr Unterstützung oder empfinden sie als angemessen, während die SVP-, BDP- und Lega-Wählerschaft die finanzielle Zuwendung als zu hoch empfindet (90 %, 59 %, 78 %). Das Geschlecht und das Einkommen haben keinen signifikanten Einfluss auf das Resultat. Insbesondere im Kanton Schwyz sprechen sich die WählerInnen mit 71 % für eine zu hohe Unterstützung aus.

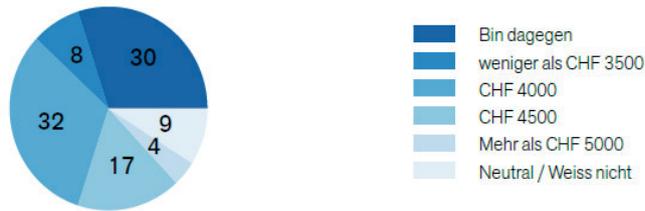
GESETZLICHER MINDESTLOHN: JEIN – KEIN KLARES BILD

Bei der Frage um die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns zeigt sich ein zersplittertes Ergebnis. Während sich 30 % gegen die Einführung aussprechen, beziffern 32 % der Schweizer Stimmbevölkerung den gesetzlichen Mindestlohn auf CHF 4000. 29 % geben andere Mindestlöhne an und weitere 9 % haben eine neutrale oder unentschlossene Haltung zu diesem Thema. Betrachtet man die gewählten Parteien, spricht sich die SP- und GPS-Wählerschaft nur in geringem Masse gegen einen gesetzlichen Mindestlohn aus (8 % resp. 11 %). Das Gegenteil ist bei der FDP- und SVP-Wählerschaft der Fall. Hier sprechen sich 53 % bzw. 46 % gegen einen gesetzlichen Mindestlohn aus.

Sind Sie mit der momentanen Flüchtlingspolitik der Schweiz zufrieden?



Sind Sie für die Einführung eines schweizweiten gesetzlichen Mindestlohnes und falls ja, wieviel sollte dieser Mindestlohn betragen?



Empfinden Sie Ihren Lohn generell im Vergleich zu anderen Personen in der Schweiz als gerecht?



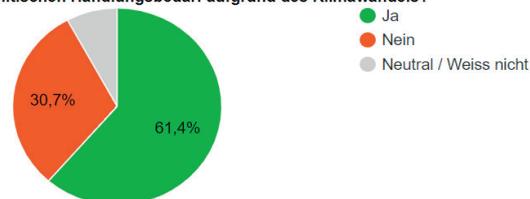
Ehepaare sollen fortan individuell, anstatt gemeinsam veranlagt, besteuert werden.



Die Schweiz soll ihren Energiebedarf baldmöglichst vollständig mit erneuerbaren Energien decken und bis spätestens 2050 aus Öl, Gas und Kohle aussteigen, um die CO2-Nettoemission auf Null zu senken.



Sehen Sie politischen Handlungsbedarf aufgrund des Klimawandels?





EIGENER LOHN – FÜR DIE HÄLFTE OK

Fast die Hälfte der Schweizer Stimmbevölkerung (49 %) empfindet ihren Lohn im Vergleich zu anderen Personen in der Schweiz als gerecht. Während eine absolute Mehrheit von 56 % der männlichen Stimmbevölkerung die Frage der Lohngerechtigkeit bejaht, ist es bei den Stimmbürgerinnen nur eine relative Mehrheit von 42 %. Der Grafik ist ebenfalls zu entnehmen, dass tendenziell mit steigendem Alter die empfundene Lohngerechtigkeit jeweils auch höher ist. Unter den Parteien wurde die Frage nur von Lega-WählerInnen mehrheitlich mit Nein beantwortet (59 %), während die Mehrheit der WählerInnen anderer Parteien die Lohngerechtigkeit jeweils bejahen.

INDIVIDUALBESTEUERUNG – ÜBERFÄLLIG

Eine absolute Mehrheit von 67 % der Schweizer StimmbürgerInnen ist dafür, dass Ehepaare künftig individuell besteuert werden sollen. Nur 15 % sind gegen eine individuelle Besteuerung, wobei dieser Wert mit steigendem Alter tendenziell abnimmt. Während in allen Regionen die Zustimmung einer individuellen Besteuerung relativ hoch ist, ist der Anteil an Zustimmung in der Ost- und Nordostschweiz und im Tessin kleiner als in der übrigen Schweiz. Parteienübergreifend sind keine grossen Unterschiede erkennbar, ausser die relativ hohe Ablehnung unter den Lega-WählerInnen (40 %).

INFORMATIV

UMFRAGE-DETAILS SIND KOSTENLOS ERHÄLTlich

Alle Ergebnisse der Vimentis-Umfrage können detailliert online abrufen. Total sind fast 500 Fragen zu 15 verschiedenen Themenbereichen kostenlos abrufbar. Die Datenbank umfasst damit sämtliche Ergebnisse der Vimentis-Umfragen seit 2004. Zudem können die Ergebnisse nach verschiedenen demographischen Kriterien wie z. B. Alter, Geschlecht, Partei, Kanton, Bildung etc. aufgeschlüsselt werden. Die Datenbank findet man unter www.vimentis.ch/umfrage/ergebnisse.

Die Langfassung der Umfrage 2020 kann unter der Rubrik Dossiers auf dieser Website als PDF-Datei heruntergeladen werden.
ridiculus mus. Donec quam felis, ultricies nec,

USA-TALIBAN-ABKOMMEN

NATO WILL TRUPPEN IN AFGHANISTAN REDUZIEREN

Kommt es nach der Unterzeichnung des Friedensabkommens zwischen den USA und den Taliban zu Friedensgesprächen zwischen den Taliban und der Regierung Afghanistans? Dies ist die Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden in Afghanistan. Allerdings fordern die Taliban zuvor den Abzug aller ausländischen „Invasoren“.

> Von June Carter

DIE USA SIND KRIEGSMÜDE

Der Konflikt in Afghanistan dauert seit 1978. Er bekam aber eine besondere Brisanz in seiner zweiten Phase, als 2001 die US-geführte Intervention eingeleitet wurde. Die Regierung der Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten versuchten

die seit 1996 herrschende Taliban-Regierung zu stürzen und zusätzlich die Terrororganisation, die für die Terroranschläge am 11. September 2001 verantwortliche al-Kaida, zu eliminieren. Ein damals geschlossenes Bündnis der Vereinigten Staaten mit der Anti-Taliban-Allianz der „Vereinigten Front“





führte Ende 2001 zur Eroberung der Hauptstadt Kabul und der Provinzhauptstädte Kandahar und Kunduz. Man glaubte, mit der darauf eingesetzten Interimsregierung unter Präsident Hamid Karzai und einer von NATO-Staaten und mehreren Partnerländern gestellte Internationale Sicherheitsunterstützungstruppe, ISAF, das Land befrieden zu können. Doch Guerilla-Gruppen der «Neo-Taliban» machten den ausländischen Truppen das Leben schwer. Nach und nach wurde das Engagement der ISAF schrittweise erheblich ausgeweitet, um sich gegen die Angriffe der Taliban zu wehren. Zudem zeigte es sich immer deutlicher, dass in den Aufbau afghanischer staatlicher Strukturen mehr investiert werden müsste, wollte man den Krieg beenden.

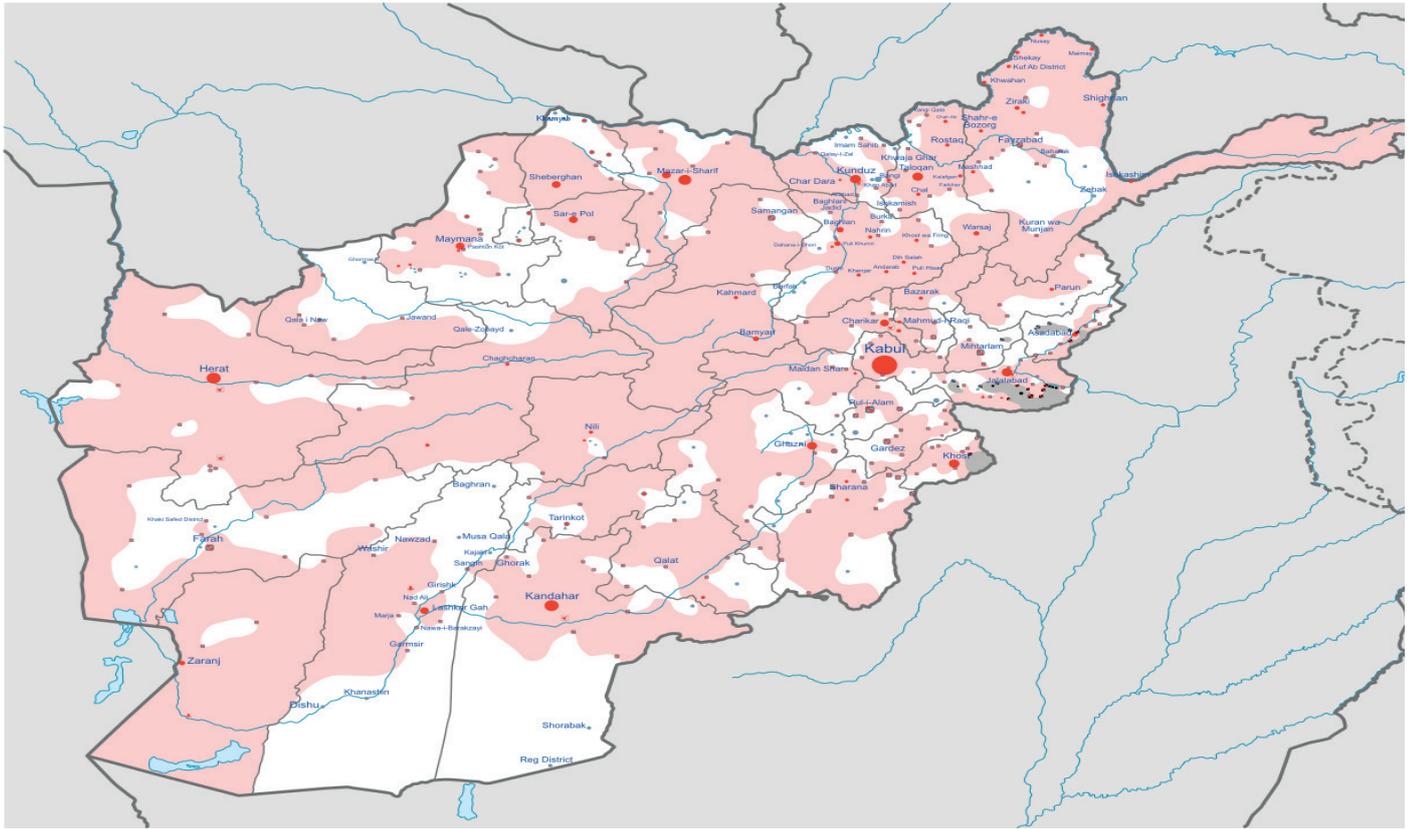
DAS WACKLIGE ABKOMMEN – EIN ERSTER SCHRITT

Jetzt liegt, nach zähen Verhandlungen, ein USA-Taliban-Abkommen, unterzeichnet am 29. Februar 2020, vor (Unterzeichner: der amerikanische Sondergesandte für Aussöhnung in Afghanistan, Zalmay Khalilzad, und der Leiter des politischen Büros der Taliban in Doha, Mullah Abdul Ghani

Baradar). Die Taliban feiern dies als grossen Sieg über das kriegsmüde Amerika, das damit den Weg frei macht für einen Frieden in Afghanistan und das «Heimholen» seiner Truppen. Die Nato will nun relativ rasch einen Viertel ihrer Truppen aus dem Land abziehen, eine Reduzierung von derzeit 16'000 auf 12'000 Soldaten; die meisten sind US-Truppen (die USA sicherten bereits zu, die Zahl ihrer Soldaten binnen 135 Tagen von 13'000 auf sogar 8'600 zu verringern).

Zugleich aber machen die US-Regierung wie auch die NATO klar, Bedingung für den Abzug der Nato-Kräfte sei, dass die militant-islamistischen Taliban sich an die Vereinbarungen des Abkommens halten – unter anderem, dass die Taliban Friedensgespräche mit der afghanischen Regierung aufnehmen und dafür sorgen, dass künftig von Afghanistan keine Terrorbedrohung gegen die USA und ihre Verbündeten ausgeht.

Ist dem so, wollen die USA und ihre Verbündeten anschliessend, bis Ende April 2021, alle US- und internationalen Truppen abziehen.



*Rosa: Unter Kontrolle der afghanischen Regierung, der NATO und ihrer Verbündeten
Weiss: Unter Kontrolle der Taliban, al-Kaida und ihrer Verbündeten*



Bombenanschläge, die gefährlichste Waffe der Taliban

HINTERGRUND-FAKTEN ZUM AFGHANISTAN-KONFLIKT

- Den Höhepunkt erreichte der Krieg im Jahr 2010 als unter dem ISAF-Kommando über 130'000 ausländische Soldaten in Afghanistan kämpften, wobei die Vereinigten Staaten mit 90'000 Soldaten der wichtigste Truppensteller waren.
- Dieser Krieg hat von 2001 bis 2020 die International Security Assistance Force (ISAF) und die USA mehr als 1,7 Billionen Dollar gekostet. Die Kosten für die Vereinigten Staaten allein belaufen sich auf etwa 100 Milliarden US-Dollar pro Jahr. (Man stelle sich vor, welche Möglichkeiten für Afghanistan und die gesamte Region hätten realisiert werden können, wäre dieses Geld in die Entwicklung von Infrastrukturen, Aufbau der Wirtschaft und Kultur geflossen...)
- Für ihre Kosten schöpfen die Neo-Taliban ihrerseits schöpfen Hunderte von Millionen US-Dollar aus ihren gut organisierten Drogengeschäften, um Waffen und Munition für ihren anhaltenden Kampf gegen die US-geführten Truppen in Afghanistan finanzieren zu können. Dazu besteuern sie Opiumfarmer, Opiumhändler und Laboratorien, in denen Opium zu Heroin verarbeitet wird, sowie Händler, die durch von Taliban kontrollierte Gebiete reisen. Ausserdem sammeln sie Spenden von Drogenhändlern und verkaufen selbst Drogen.
- In einer spektakulären Aktion stürmten die Neo-Taliban am 13. Juni 2008 ein Gefängnis in Kandahar und befreiten sämtliche Insassen; etwa 1'150 mutmassliche Extremisten, darunter ungefähr 400 Neo-Taliban. Im April 2011 sind aus der gleichen, zu einem Hochsicherheitsgefängnis umgebauten Anlage über 500 Taliban, darunter etwa 100 Taliban-Kommandeure, durch einen 360 Meter langen Tunnel geflohen.
- Noch immer kontrollieren die Taliban rund die Hälfte des Landes und die Regierung in Kabul hängt am Tropf der USA, die immer noch 13'000 Soldaten im Land stationiert haben.

Die Kriegspräsidenten der USA Bush, Obama, Trump





Bombenanschläge



US-Truppen im Einsatz gegen die Taliban

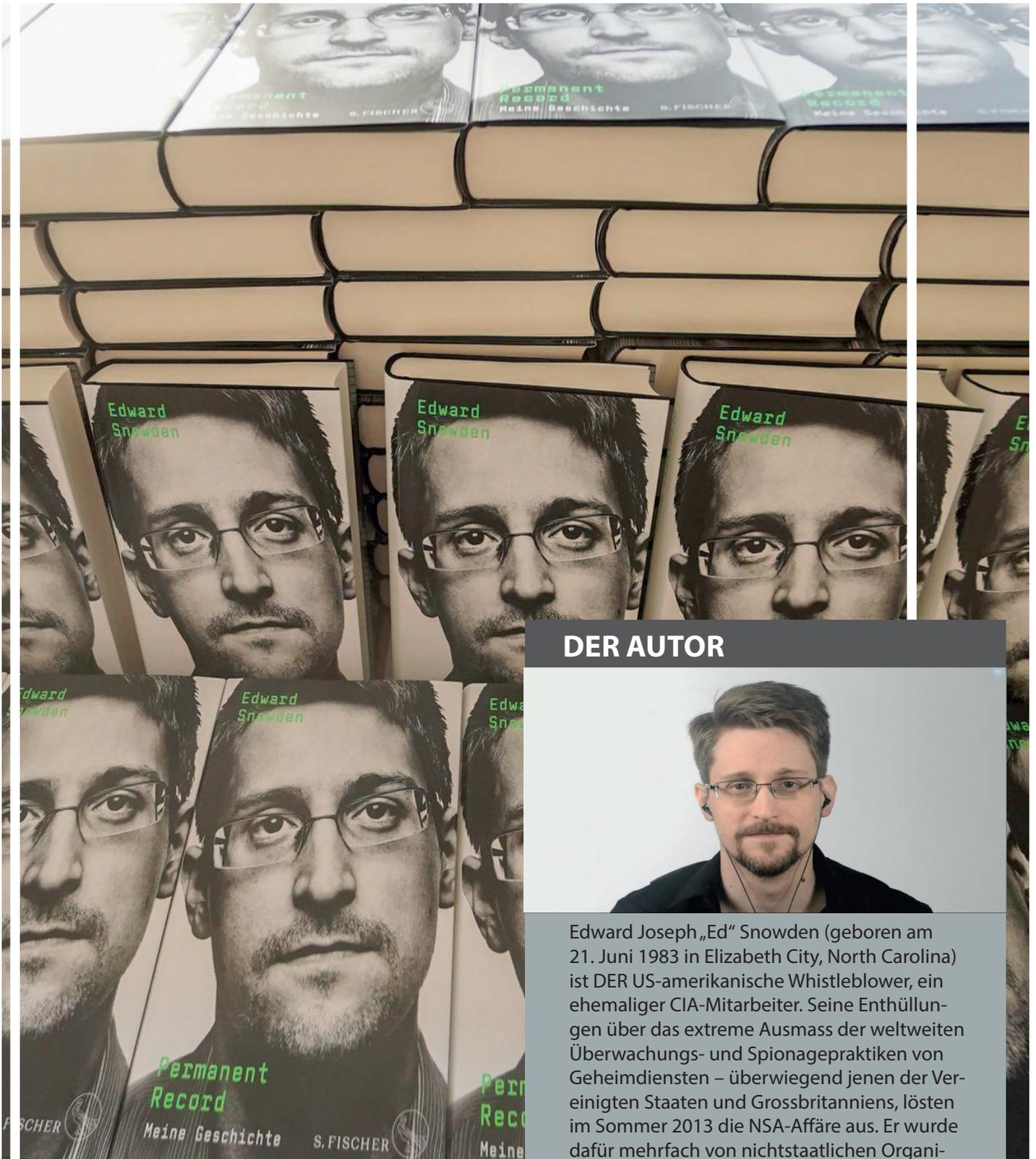
Die Zahlen der menschlichen Opfer dieses Krieges sind dramatisch; seit 2009 starben über 100'000 Menschen (2'300 tote US-Soldaten und US-Söldner; >20'000 verwundete US-Soldaten und US-Söldner; >60'000 tote afghanische Soldaten; >40'000 tote afghanische Zivilisten).

- Am 25. Juli 2010 veröffentlichten Zeitungen aus den USA und Grossbritannien sowie ein deutsches Wochenmagazin Auszüge aus mehr als 91'000 teilweise geheimen Berichten, die das US-Militär über die Zeit von Januar 2004 bis Dezember 2009 eingeholt oder verfasst und WikiLeaks zur Verfügung gestellt hatte. Dadurch wurde der Öffentlichkeit – nach jahrelangen Verschleierungen der wahren Situation – detailliert bekannt, dass sich die Situation der ISAF-Kräfte in dieser Zeit deutlich verschlechtert hat und dass möglicherweise das Nachbarland Pakistan in geheimen Operationen zu Ungunsten der ISAF Einfluss nahm.

- Am 7. Oktober 2011 erklärte der ehemalige Vorsitzende des Militärausschusses, der NATO-General a. D. Harald Kujat, anlässlich des 10. Jahrestages, den Militäreinsatz in Afghanistan für „gescheitert“.



Die unbezwingbaren Taliban



DER AUTOR



Edward Joseph „Ed“ Snowden (geboren am 21. Juni 1983 in Elizabeth City, North Carolina) ist DER US-amerikanische Whistleblower, ein ehemaliger CIA-Mitarbeiter. Seine Enthüllungen über das extreme Ausmass der weltweiten Überwachungs- und Spionagepraktiken von Geheimdiensten – überwiegend jenen der Vereinigten Staaten und Grossbritanniens, lösten im Sommer 2013 die NSA-Affäre aus. Er wurde dafür mehrfach von nichtstaatlichen Organisationen ausgezeichnet. Im Jahr 2014 erhielt er den Ehrenpreis des Right Livelihood Award (auch Alternativer Nobelpreis genannt). 2016 wurde er für den Friedensnobelpreis nominiert.

Buch: ISBN: 978-3-10-397482-9 in Deutsch, als Hardcover, eBook, Hörbuch

GEHEIMDIENSTE

DER WHISTLE- BLOWER-STAR SPRICHT



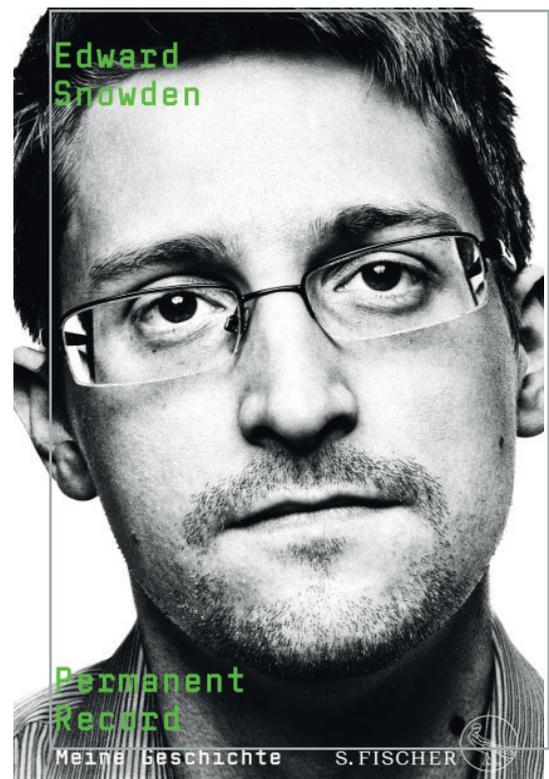
Edward Snowden riskierte alles, um das System der Massenüberwachung durch die US-Regierung aufzudecken. Jetzt erzählt er seine Geschichte. In einem packenden Buch, das tiefe Einblicke in die CIA, NSA und das Handeln der US-Regierung gibt.

> Von Christopher Wolf

Mein Name ist Edward Snowden. Sie halten dieses Buch in Händen, weil ich etwas getan habe, das für einen Mann in meiner Position sehr gefährlich ist: Ich habe beschlossen, die Wahrheit zu sagen.«

Mit 29 Jahren schockiert Edward Snowden die Welt: Als Datenspezialist und Geheimnisträger für NSA und CIA deckt er auf, dass die US-Regierung heimlich das Ziel verfolgt, jeden Anruf, jede SMS und jede E-Mail zu überwachen. Das Ergebnis wäre ein nie dagewesenes System der Massenüberwachung, mit dem das Privatleben jeder einzelnen Person auf der Welt durchleuchtet werden kann. Edward Snowden trifft eine folgenschwere Entscheidung: Er macht die geheimen Pläne öffentlich. Damit gibt er sein ganzes bisheriges Leben auf. Er weiss, dass er seine Familie, sein Heimatland und die Frau, die er liebt, vielleicht nie wiedersehen wird.

Ein junger Mann, der im Netz aufgewachsen ist. Der zum Spion wird, zum Whistleblower und schliesslich zum Gewissen des Internets. Jetzt erzählt Edward Snowden seine Geschichte selbst. Dieses Buch bringt den wichtigsten Konflikt unserer Zeit auf den Punkt: Was akzeptieren wir – und wo müssen wir anfangen Widerstand zu leisten?



RÜSTUNG

MILITÄRAUSGABEN STEIGEN WELTWEIT

Die weltweiten Verteidigungsausgaben sind 2019 so stark gestiegen wie seit zehn Jahren nicht; im Vergleich zum Vorjahr mit einem Zuwachs von vier Prozent. Die USA, Russland, Frankreich, Deutschland und China sind die grössten Waffenlieferanten der Welt. Gemeinsam waren die fünf Länder zwischen 2015 und 2019 für mehr als drei Viertel aller Rüstungsexporte weltweit verantwortlich. Das zeigt eine aktuelle Studie von SIPRI.

> Von In Zusammenarbeit mit dem Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI)

NEUES WETTRÜSTEN

Die beiden Länder mit den weltweit höchsten Militärbudgets, die **USA** und **China**, investierten im Vergleich zum Jahr 2018 jeweils 6,6 Prozent mehr Geld in ihre Streitkräfte. Die US-Ausgaben wuchsen demnach um 53,4 Milliarden Dollar - die Summe entspricht in etwa dem gesamten Verteidigungshaushalt Grossbritanniens, dem sechstgrössten Budget weltweit. Eine interessante Zahl aus der Studie: Die US-Militärausgaben sind viermal so gross wie die Summe der Verteidigungsetats aller europäischen Staaten.

BEDROHUNG WÄCHST

Und das mitten im sich anbahnenden neu kalten Krieg mit

zunehmenden Spannungen zwischen den Grossmächten und einem erhöhte Gefühl der Bedrohung rund um die Welt. Hauptsorgen sind unter anderem die Aufkündigung des INF-Abrüstungsvertrages zwischen den USA und Russland und der wirtschaftliche und militärische Aufstieg Chinas. Aber auch regionale Konflikte wie die in der Ukraine, in Syrien und Libyen tragen zu dieser Entwicklung bei. Zudem erhöht die Präsentation neuer Waffen in den USA, in China und Russland das Gefühl der Bedrohung.

In Europa belief sich der Anstieg der Militärausgaben von 2019 auf 4,2 Prozent. Die Gründe für die Europäer, aufzurüsten, liegen bei den Unsicherheiten in Bezug auf das un-



US Schiffslaser-Kanone



Neustes Russisches Stealth-Uboot

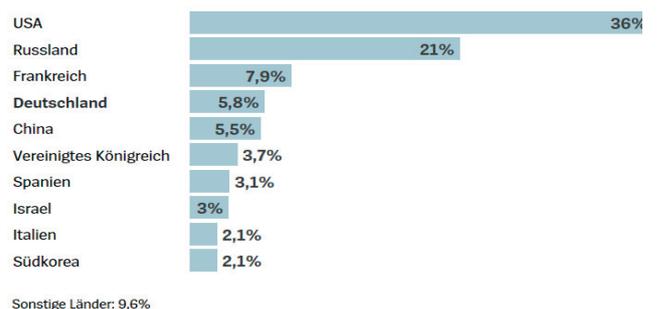
berechenbare Russland unter Präsident Putin aber auch im schwindenden Vertrauen in die traditionelle Schutzmacht USA unter Präsident Donald Trump, der von den europäischen NATO-Mitgliedern, vehement verlangt, ihre Verteidigungsausgaben zu erhöhen.

WAFFEN FÜR DIKTATUREN UND KRISENHERDE
 Frankreichs Rüstungsindustrie (weltweit Nr. 3 im Export) lieferte nach verstärkt nach Ägypten, Katar und Indien. Die Steigerung bei den USA (weitaus grösster Exporteur) ist die Antwort auf eine erhöhte Nachfrage nach amerikanischen Kampfflugzeugen in Europa, Australien, Japan und Taiwan und der Waffenhunger des Nahen Ostens wohin die Hälfte aller US-Waffenausfuhren ging, davon wiederum die Hälfte nach Saudi-Arabien.

SAUDI-ARABIEN – TREIBER IN DER REGION
 Wohl aus Angst vor dem Erzfeind Iran, aber auch die Spezial-Deals mit der Supermacht USA und das Bestreben, stärkste Regionalmacht zu bleiben, veranlassen das Königreich dazu, in den vergangenen fünf Jahren so viele Waffen zu kaufen,

wie kein anderes Land. Verglichen mit der Zeitspanne zwischen 2010 und 2014 haben die Saudis ihren Anteil an den weltweiten Rüstungseinfuhren mehr als verdoppelt. Mit zwölf Prozent liegt Saudi-Arabien damit auf dem ersten Platz vor Indien (9,2 Prozent), Ägypten (5,8 Prozent), Australien (4,9 Prozent) und China (4,3 Prozent).

Und trotz der Beteiligung **Saudi-Arabiens** am Jemen-Krieg lieferten sowohl die USA als auch Grossbritannien weiter Waffen in das Königreich. Die USA sind für 73 Prozent der Einfuhren Riads verantwortlich, Grossbritannien für 13 Prozent.



Chinesische Anti-Schiffsabwehr
 Chinesische balistische Raketen

Auch die **Vereinigten Arabischen Emirate** (VAE) sind am Konflikt im Jemen beteiligt, ebenso am Libyenkrieg. Als der Uno-Sicherheitsrat 2019 die Beteiligung externer Mächte in Libyen verurteilte, importierten die VAE Waffen aus Australien, Brasilien, Kanada, China, Frankreich, Russland, Südafrika, Spanien, Schweden, der Türkei, Grossbritannien und den USA. Zwischen 2015 und 2019 bezogen die VAE sogar rund zwei Drittel ihrer Exporte aus den USA und waren der achtgrösste Importeur weltweit.

RUSSLAND LIEFERT WENIGER AUS, DIE TÜRKEI FÜHRT WENIGER EIN

Die russischen Rüstungsexporte nahmen in den vergangenen fünf Jahren um 18 Prozent ab. Grund dafür: Die Ausfuhren nach Indien, Russlands wichtigstem Absatzmarkt, brachen fast um die Hälfte ein. Auch ein Zuwachs von 30 Prozent bei den Ausfuhren in den Nahen Osten, änderte nichts am Gesamtrückgang.

Auch Moskaus Anteil am Gesamtvolumen ging zurück: von 27 Prozent in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrzehnts

Chinesische Radar-Aufklärer
Chinesische Cruisemissiles
Chinesische ballistische Schiffsabwehr



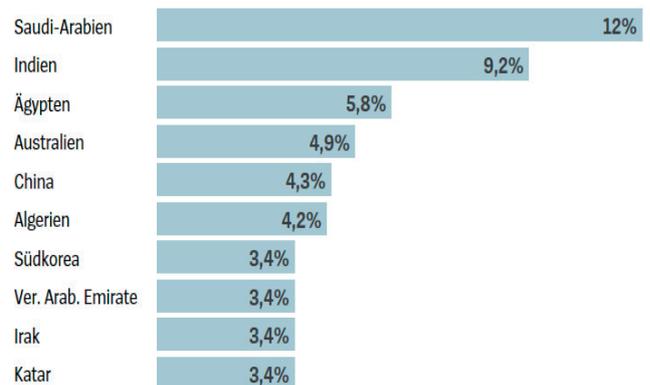
Russische Iskander-Mittelstrecken-Raketen
 US-Flugzeugträger USS Harry S. Truman
 Chinesische Panzer



Russische Interkontinentalraketen
 Russlands modernstes Flugabwehrsystem

auf 21 Prozent in den letzten fünf Jahren. Hinter Russland folgen Frankreich (7,9 Prozent), Deutschland (5,8 Prozent) und China (5,5 Prozent). Dennoch bleibt Russland der zweitgrößte Waffenexporteur weltweit.

Die Türkei kämpfte in den vergangenen Jahren gegen kurdische Rebellen und ist auch an den Kriegen in Syrien und Libyen beteiligt. Dennoch halbierten sich die türkischen Waffenimporte zwischen 2015 und 2019 fast. Die Gründe dafür: Lieferverzögerungen bei deutschen U-Booten; der Rauswurf der Türkei aus dem amerikanischen F-35-Kampfflugzeug-Programm im Sommer 2019, der den geplanten Kauf



Sonstige Länder: 46%

von 100 Flugzeugen verhinderte; die Einschränkung von Waffenlieferungen durch mehrere europäische Staaten infolge der türkischen Militäroffensive gegen die Kurdenmiliz YPG in Nordostsyrien; Bau und Entwicklung eigener Waffen, vor allem im Bereich Kriegsschiffe und gepanzerte Fahrzeuge.

DEUTSCHLAND ERHÖHT AUSFUHREN, ÄGYPTEN VERDREIFACHT EINFUHREN

Deutschland (viergrösster Player unter den Exporteuren) steigerte seine Exporte um 17 Prozent. Ägypten verdreifachte seine Einfuhren. Das von Militärdiktator Abdel Fattah el-Sisi regierte Land ist nun der drittgrösste Waffenimporteure der Welt. Ägypten spielt insbesondere im Konflikt im Nachbarland Libyen eine wichtige Rolle. Dort unterstützt es den abtrünnigen General Khalifa Haftar.

Neben den USA, Frankreich und Deutschland steigerten auch Israel und Südkorea ihre Exporte deutlich. Israel, das auf einen Zuwachs von 77 Prozent in den vergangenen fünf Jahren zurückblickt, verzeichnet aktuell die höchsten Rüstungsexporte seiner Geschichte. Südkorea steigerte seine Ausfuhren gar um 143 Prozent und findet sich erstmals unter den zehn grössten Lieferanten der Welt.

ISRAEL UND RUSSLAND RÜSTEN ARMENIEN UND ASERBAIDCHAN AUF

In den vergangenen fünf Jahren kam es zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Armenien und Aserbaidschan. Beide Staaten bauen ihre militärischen Kapazitäten aus. Russland beliefert beide Seiten: Es kommt für fast die gesamten armenischen sowie für ein Drittel der aserbaidchanischen Einfuhren auf. Seine restlichen Waffen (60 Prozent) bezieht Aserbaidschan im Wesentlichen aus Israel.

Brasilien Importe gingen um mehr als ein Drittel zurück. Dennoch bleibt das Land der grösste Waffenkäufer in Südamerika.

Südafrika war zwischen 2004 und 2009 noch der grösste Importeur auf dem Kontinent südlich der Sahara. Grund dafür waren Lieferungen deutscher Fregatten und U-Boote sowie schwedischer Kampfflugzeuge in dieser Zeit. In den vergangenen fünf Jahren importierte das Land jedoch so gut wie keine Waffen.

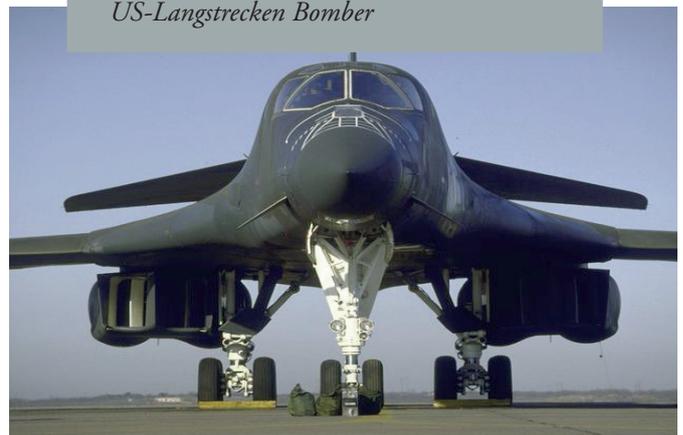
Russlands Stealth-Kampffjet der 5ten Generation



Russischer Langstrecken Bomber für 40 Tonnen Waffenlast



US-Langstrecken Bomber





US-Stealth-Kampfjet

US Atom-U-boot



CHINA - NEUE

Mit einem einzigen Flugzeugträger im Frontdienst, zwei weiteren in verschiedenen Phasen der Seeversuche und drei weiteren im Bau, wird China nun unmittelbar mit dem Bau eines siebten Trägers für die Marine der Volksbefreiungsarmee beginnen.

> Von Anton Wagner)



SEEMACHT

RASCHER AUSBAU DER SEESTREITKRÄFTE

Die verstärkte chinesische Trägerflotte von sieben Kriegsschiffen, soll bis 2025 fertiggestellt werden, und da die Werften Effizienz, Pünktlichkeit und eine enorme Kapazität bewiesen haben, scheint dies realistisch zu sein.

Zuvor war geplant, dass der siebte Flugzeugträger, ein Gigant des Typs 003 mit einer Wasserverdrängung von über

100.000 Tonnen, einen Atomantrieb besitzen werde. Heute neigen die Fachleute eher dazu, dass es stattdessen ein zweites Schiff der Klasse 002 sein wird. Es wird erwartet, dass diese Schiffe ungefähr 85.000 Tonnen verdrängen und konventionell angetrieben werden, was weitaus geringere Bau- und Betriebskosten, aber eine kürzere Reichweite bedeutet. Da sich die chinesische Marine fast ausschliesslich auf den Schutz der Gebietsansprüche des Landes in Nordostasien





Angriffsschiff Klasse 75

Flugzeugträger Nummer 3, 001a-Klasse

konzentriert, scheint die Reichweite der Klasse Typ 002 mehr als ausreichend zu sein, und es scheint kein unmittelbarer Bedarf an Schiffen mit Atomtrieb zu bestehen.

Es ist ungewiss, ob und wann doch noch mit dem Bau von Schiffen der Klasse 003 begonnen wird.

CHINA LÄSST SICH NICHT BREMSEN

Der bisher einzige Flugzeugträger der Luftstreitkräfte der Volksbefreiungsarmee ist „Liaoning“ - der ehemalige sowjetische Flugzeugträger „Warjag“, ein Schiff der Klasse 001 mit rund 68.000 Tonnen Wasserverdrängung, das bei der Ukraine unvollendet gekauft worden war. Auf seiner Grundlage – doch schon in einer chinesischen Werft – wurden inzwischen zwei weitere Träger des Typs 001A gebaut, grösstenteils als Kopien der „Liaoning“, jedoch

mit einem modernen Radar- und Brückensystemen, einem Skisprungdeck für Starts und zusätzlichen Reservoiren für Kampfmunition und Treibstoff ausgerüstet. Das erste dieser beiden Schiffe, die «Shandong» ist dieser Tage, nach ausgiebigen Tests seit Mai 2018, formell in Dienst gestellt worden; ein wichtiger Meilenstein in den Bemühungen des Landes, seine Seemacht aufzubauen.

ERSTER EIGENBAU ABGESCHLOSSEN

Unter seinem Kapitän Lai Yijun sein, der zuvor die Fregatte Lianyungang befehligte, wurde der Träger im Beisein von Chinas Präsident Xi und hochrangigen Beamten in einer feierlichen Zeremonie der Truppe übergeben.

Das Schiff ist insgesamt mit 40 Flugzeugen bestückt, darunter 36 J-15-Kampfflugzeuge, Z-9-Hubschrauber und

Raketen-Zerstörer, Schutz det Flugzeugträger



KJ-600-Frühwarnflugzeuge – verglichen mit der Kapazität der Liaoning von 24. Es dürfte voraussichtlich in Sanya, dem grössten chinesischen Seestützpunkt im Südchinesischen Meer, stationiert werden. Das Südchinesische Meer bietet chinesischen Flugzeugträgern ausreichend Spielraum, um ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Es ist auch die Region in der China am ehesten militärische Auseinandersetzungen erwartet.

derzeit im Bau. Die Typ 002-Klasse ist die schwerste und leistungsfähigste Klasse chinesischer Träger und weltweit die einzige Klasse – ausser der Gerald Ford-Klasse der US-Marine – die über ein elektromagnetisches Katapult-System verfügt. Dieses System ermöglicht es dem Träger, Flugzeuge weitaus effizienter zu starten und auch um einiges schwerere Flugzeuge einzusetzen, was bedeutet, dass Jäger mit erheblich mehr Treibstoff und Munition eingesetzt werden können als solche, die von älteren Schiffen der Klasse 001



Shandong, Klasse 001a

ZWEI FLUGZEUGTRÄGER-BASEN

Chinas wichtigste Trägerbasis, «Qingdao» an der Ostküste, der Heimathafen von «Liaoning», und der neue Stützpunkt in «Sanya», als Heimathafen der «Shandong», sollen eng zusammenarbeiten und im Falle eines Krieges unter einem gemeinsamen Kommando geführt werden.

NR. 3-7

Der zweite Eigenbau der 001A ist noch in der Testphase und soll auch binnen kurzem in Dienst gestellt werden.

Daneben wird zurzeit ein neuer, kleinerer Träger der Klasse Typ 075 getestet, der rund 40.000 Tonnen Wasserverdrängung aufweist. Er soll Senkrechtstarter-Kampffjets, welche in China bereits mit Hochdruck entwickelt werden, und bis zu 30 Hubschrauber mitführen. Diese Kampfschiffe, vergleichbar mit der Wasp Class und America Class der US-Marine, werden amphibische Landungen durch den Einsatz fortschrittlicher Kommando- und Kontrolleinrichtungen unterstützen. Geplant ist der Bau von drei dieser Trägerschiffe. Zwei weitere Kampfschiffe der Klasse 002 befinden sich

oder Schiffen mit Dampfkatapult-Systemen starten, wie es z.B. bei den amerikanischen Superträger der Nimitz-Klasse der Fall ist.

ZIEL - SIEBEN TRÄGERKAMPFGRUPPEN

Der Aufbau der chinesischen Trägerflotten auf sieben Kampfgruppen erfolgt parallel zu einem massiven Ausbau der restlichen See-Kampfflotte. Derzeit werden in den chinesischen Werften mit einer bisher weltweit unerreichten Geschwindigkeit neue Zerstörer der Klasse 055 gebaut. Diese Raketen-Zerstörer werden die Leibwächter der chinesischen Flugzeugträger sein. Abgesehen von den US-Trägern gelten sie als die modernsten und kampfstärksten Überwasserschiffe der Welt, bei denen keine andere Marine mithalten kann.

Chinas zunehmende Militärmacht führt bei den USA und ihren Nachbarn zu immer stärker wachsendem Unbehagen.

**Wir wünschen Ihnen eine
gute Zeit und Gesundheit
für Sie und Ihre Liebsten,
Ihre Familie und
Geschäftsfreunde.**

**Die Redaktion
und alle Mitarbeiter/-innen
dieser Ausgabe von protect-it**

Die nächste Ausgabe erscheint Ende Juni 2020



VICTORINOX

COMPANION FOR LIFE



CYBERTOOL

34 functions, 91 mm, 157 g

Victorinox AG, Schmiedgasse 57, CH-6438 Ibach-Schwyz, Switzerland
T +41 41 818 12 11, F +41 41 818 15 11, info@victorinox.ch